



Fußball

UEFA-Super Cup

Bayern München
FC Chelsea **7:6 n.E.**

München soll EM-Spielort sein

dpa **Frankfurt.** Der DFB hat sich für München und gegen Berlin entschieden: Die Heimat des FC Bayern (Foto: dpa) soll der deutsche Spielort bei der Fußball-EM 2020 werden. Endgültig ausgewählt werden die 13 europäischen Austragungsorte allerdings erst im September 2014. **► Sport**



Sattes Plus der Krankenkassen

dpa **Berlin.** Die gesetzlichen Krankenkassen glänzen weiter mit schwarzen Zahlen. Schon zur Halbzeit 2013 erzielten die Kassen ein Plus von rund 1,2 Milliarden Euro, verlautete in Berlin. **► Politik**

Bauherren am Pranger

Ini **Langeoog.** Ein Unbekannter erschreckt Bauherren auf der Insel Langeoog: Auf 1500 Seiten werden angebliche Bauverstöße angeprangert. Rund 700 Objekte seien betroffen, darunter viele Ferienwohnungen. Jeder einzelne Fall werde überprüft, sagte gestern Landkreis-Bauamtsleiter Werner Hillie. **► Deutschland**

Landesfest lockt Besucher

Ini **Goslar.** Bei schönstem Wetter hat im Nordharz der 33. Tag der Niedersachsen begonnen. Zu Tausenden strömten die Besucher auf die elf Themenmeilen in Goslar, Vienenburg und Wöltingerode. Dutzende Einrichtungen und Organisationen aus dem Land laden ein unter dem Motto: „Mitmachen, Staunen, Anfasen und Ausprobieren“. **► Deutschland**

Das Wetter

Heute **21°**
 10°

Sonntag **18°**
 13°

Montag **18°**
 15°



ONW-Lauf: Über 700 Starter

Mehrere Sport-Großereignisse an diesem Wochenende im Nordkreis



Start frei: Mit viel Spaß und Einsatz waren gestern in Dannenberg die Teilnehmer beim ONW-Lauf dabei. Etwa 750 Meldungen waren eingegangen – das war dicht am Teilnehmerrekord. **Aufn.: rg/dam**

jw **Dannenberg.** Der Nabel der Lüchow-Dannengerger Sportwelt befindet sich an diesem Wochenende eindeutig im Nordkreis. Gestern, heute und morgen standen und stehen gleich eine Handvoll Großereignisse mit hunderten Teilnehmern und Zuschauern an.

Ganz besonders froh über eine gute Beteiligung sind die Organisatoren des ONW-Laufes in Dannenberg. Je mehr Teilnehmer bei der Benefizveranstaltung dabei sind, desto größer ist der Erlös für das Onkologische Netzwerk. Gestern nahmen am frühen Abend etwa 750 Läufer



Als erste Reiterin ging gestern Heike Kemmer vom RFV Isernhagen mit Caruso in die M**-Dressur. Zum Start der Dannenberger Reiertage wurde die frühere Mannschafts-Olympiasiegerin Zweite.

rinnen und Läufer die drei Strecken in Angriff, angefeuert von hunderten Zuschauern am Marktplatz; das war beinahe ein Teilnehmerrekord (ein Bericht folgt). Heute und morgen ermitteln außerdem die Bogenläufer im Jeetzelstadion ihre Deutschen Meister, und am Sonntag gibt es

in Hitzacker beim „8-Stunden-Ritt“ Radsport zu erleben. Einen gelungenen Auftakt der Pferdelistungsschau hat außerdem gestern der RFV Dannenberg im Hermann-Stolte-Stadion gefeiert. Bereits am ersten Tag gab es 14 Prüfungen mit oftmals sehenswertem Reitsport. **Seite 17**

Weißes Haus sieht „klare Beweise“

USA vor Alleingang in Syrien – Nein aus London und Berlin zu Militärschlag

dpa **Washington.** Die USA haben laut Außenminister John Kerry „klare und schlüssige“ Beweise, dass das syrische Regime von Präsident Baschar al-Assad am 21. August chemische Waffen gegen die eigene Bevölkerung eingesetzt hat. Das sagte Kerry in Washington.

Die US-Geheimdienste hätten alle Fakten ausführlich überprüft und seien sich sicher, was exakt passiert sei. Die Ergebnisse der Untersuchung der Vereinten Nationen würden

keine zusätzlich nötigen Beweise erbringen.

Bei dem Angriff seien 1429 Menschen getötet worden, darunter mindestens 426 Kinder, sagte Kerry. Dies sei ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Frage sei nicht mehr, was bekannt sei, sondern was die Welt nun gemeinschaftlich dagegen unternehmen wolle.

Gleichzeitig veröffentlichte die US-Regierung einen Geheimdienstbericht, der Kerrys Vorwürfe unterstreichen soll.

Darin heißt es, man sei der „festen Überzeugung“, dass die syrische Regierung die Attacke ausgeführt habe. Als Quelle nennt der Bericht ein abgehehrtes Gespräch eines hohen syrischen Militärangehörigen.

Unterdessen bröckelt die Front der Unterstützer: Nach dem überraschenden Nein der Briten zu einem Militärschlag gegen Syrien sagte auch Berlin ab.

Nach fünf Tagen beendeten die Chemiewaffenexperten der

Vereinten Nationen ihre Untersuchungen in Syrien; einige Mitglieder des Teams reisten noch am selben Tag ab. Solange sich die UN-Experten in Syrien aufhielten, galt ein westlicher Militärschlag als unwahrscheinlich.

Obama, der einen Einsatz chemischer Waffen durch das syrische Regime zur „roten Linie“ erklärt hat, will seine Entscheidung von den „Interessen“ der Vereinigten Staaten abhängig machen. **► Politik**

Deich statt Sandsäcke

Neu **Darchau.** Nicht Wälle aus Sandsäcken (Foto), sondern ein Deich soll bei künftigen Hochwässern Neu Darchau und Katemin schützen. Auf einer „Aufaktveranstaltung Hochwasserschutz“ wurden die Einwohner der beiden Orte über das Verfahren informiert und ihnen erste möglichen Varianten des Deichverlaufes vorgestellt. **Seite 2**



Baubeginn für VVW-Gebäude

Lüchow. Gestern Mittag haben die Verantwortlichen des Wasserverbandes Wendland (VVW) den Grundstein für das neue Gebäude gelegt, das nördlich der Ortsumgehungsstraße in Lüchow gebaut wird. VVW-Geschäftsführer Carsten Ribock (Foto) hatte von den Mitarbeitern eine Schatulle aus PE-Rohr fertigen lassen. **Seite 3**



MTV empfängt Tabellenvierten

Dannenberg. Vor einer hohen Heimhürde stehen am Sonntag die Fußballer des MTV Dannenberg in der Landesliga. Das Team um Rafal Andruszko (Foto) empfängt den ungeschlagenen Vierten SV Ahlerstedt/Ottendorf. Anpfiff im Jeetzelstadion ist wegen der Deutschen Meisterschaften im Bogenlaufen erst um 18 Uhr. **Seite 17**



Showdown auf vier Kanälen

Spannung vor TV-Duell zwischen Merkel und Steinbrück

dpa **Berlin.** Drei Wochen vor der Bundestagswahl treffen Kanzlerin Angela Merkel (CDU) und SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück am Sonntag in ihrem einzigen TV-Duell aufeinander. Die vier Moderatoren von ARD, ZDF, RTL und ProSieben wollen in der 90-minütigen Live-Sendung vor allem die Kanzlerin aus der Reserve locken. Sie vermeidet im Wahlkampf bisher weitgehend eine Konfrontation mit ihren Kontrahenten. Für den Herausforderer ist es eine wichtige Chance, seinen Umfrage-Rückstand zu verringern.

Das Duell wird von den Sendern ab 20.30 Uhr parallel übertragen. Es unterliegt strengen Regeln: Klar festgelegt ist, wer die erste Frage bekommt (Steinbrück), wer das letzte Wort hat (Merkel) und wer wie lange



Angela Merkel und Peer Steinbrück werden am Sonntag vor einem Millionenpublikum Rede und Antwort stehen. Foto: dpa

reden darf (maximal 60 Sekunden Unterschied zwischen beiden).

Umfragen zufolge genießt Merkel in der Bevölkerung weit mehr Vertrauen als Steinbrück. Wechselstimmung ist nicht auszumachen. Steinbrück gilt aber

als besserer Redner. Deswegen werden ihm Chancen eingeräumt, durch das TV-Duell noch neue Wähler für die SPD zu gewinnen. Die Themenpalette dürfte von Syrien, der Eurokrise bis zu den Steuerplänen reichen. **► Politik**

Die elektronische Ausgabe der **Elbe-Jeetzel-Zeitung**

ePaper

NEU



OB NOTEBOOK, TABLET ODER SMARTPHONE

Elegant alle Nachrichten aus Lüchow-Dannenberg und der ganzen Welt als elektronische Ausgabe Ihrer Tageszeitung direkt aus dem Netz auf Ihrem Computer und mobilen Endgeräten und das schon ab 3 Uhr morgens.

So einfach geht es:
Registrieren Sie sich unter
www.ejz.de/epaper.

Telefon 05841/127-0



EJZ-ePaper
jetzt Testzugang
sichern!

Drei Ideen für Deichtrasse

Einwohnerversammlung in Neu Darchau

by **Neu Darchau**. 15,10 Meter über Normalnull, 30 Meter breit: Im Saal des Neu Darchauer Göpelhauses hielt manch einer den Atem an, als er diese Zahlen hörte und versuchte, sich die Ausmaße des Deiches vorzustellen, der in einigen Jahren die Orte Katemin und Neu Darchau vor den Fluten der Elbe schützen soll.

Die kamen 2011 und in diesem Jahr schon wieder als Jahrhundertflut über die beiden Ortschaften. Noch sind die schützenden Sandsackwälle nicht abgeräumt, bieten der Vorstellung also einen Anhaltspunkt. Die Flut erreichte im Juni einen Höchststand von 13,59 Metern über Normalnull, der Notdeich war sogar auf 14,30 Meter erhöht worden.

Auf einer Einwohnerversammlung wurde den Neu Darchauern und Kateminern am Donnerstagabend die vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) erstellte Vorstudie für einen Hochwasserschutz vorgestellt. Die war schon nach dem Hochwasser 2011 in Auftrag gegeben worden. Jetzt kommt Tempo in die Sache.

Aber noch befindet sich das Projekt Deich Neu Darchau im „Vorverfahren“, nichts sei entschieden, keinesfalls werde schon morgen der Bagger anrollen, sagte Elbtalaues Samtgemeindebürgermeister Jürgen Meyer zu Beginn der gut besuchten Veranstaltung. Noch gebe es keine Detailplanungen,

Drei Varianten für einen Deich in Neu Darchau und Katemin – in dieser Grafik aufeinandergelegt: die Variante I in Gelb, Variante II in Grün und Variante III in Violett.

Aufn.: NLWKN, bearbeitet



auch die Finanzierung müsse noch geklärt werden, ein Planfeststellungsverfahren sei nötig. Und geklärt werden müsse auch, wer den Deich später übernehmen und pflegen werde – ob die Neu Darchauer selbst einen eigenen Deichverband gründeten oder ob sie sich einem anderen

Deichverband anschließen. Dass die Eigentümer von Grundstücken, die in potenziellen Überschwemmungsgebieten liegen, später automatisch Mitglied werden und Beiträge zahlen müssen, hörten einige zum ersten Mal.

Mit der Vorstellung möglicher Varianten der Deichtrasse wollte man die Bürgerinnen und Bürgern früh informieren und einbinden, ihnen die Möglichkeit geben, Stellung zu nehmen, auf Probleme hinzuweisen, Fragen zu stellen. Die Informationen dazu gibt es im Internet auf der Seite der Samtgemeinde Elbtalaue sowie in Papierform im Gemeindebüro in Neu Darchau und im Bauamt im Rathaus Hitzacker.

Für das NLWKN stellte Heinrich König, Bauingenieur und Leiter der NLWKN-Abteilung in Dannenberg, die Bedingungen und Varianten vor. Er machte Hoffnungen auf einen mobilen Hochwasserschutz zunichte, der sei generell nicht förderfähig. Eine Alternative zum „grünen Deich“ sei nur begrenzt möglich,

allerdings seien je nach Gegebenheiten Sonderlösungen wie Spundwände möglich, auch könnte sich der Regelquerschnitt des Deiches von rund 30 Metern verringern, etwa in dem der Deichverteidigungsweg auf den Deich verlegt werde.

Die Wohnbebauung schützen, den Flächenbedarf im Gebietsteil C des Biosphärenreservates gering halten, die weitere Nutzung des Hafens und der Fähre ermöglichen, den Abfluss des Kateminer Mühlenbachs sicherstellen (damit Neu Darchau nicht „von hinten vollläuft“) – das und einiges mehr gilt es für die Planer zu berücksichtigen. Eine mögliche Elbbrücke dagegen nicht – die Gemeinde wollte es so.

König stellte drei Varianten vor, benannte Pro und Contra. Während bei den Varianten I und III das Baugebiet am Hafen am besten nutzbar bleibe, sei bei Variante II der Retentionsraum des Kateminer Mühlenbachs eingeschränkt und es gebe einen sehr hohen Materialbedarf in diesem Bereich. Bei Variante II

werde dagegen das Baugebiet auf den bebauten Bestand reduziert, gleichzeitig sei der Flächenbedarf im Biosphärenreservat gering, die Baustrecke die kürzeste, der Retentionsraum des Mühlenbachs vergrößere sich, und womöglich brauche es nur eine Sonderlösung für Zufahrten zum Hafen und zum Hochwasserfähranleger. Welche Variante den Vorzug bekomme, werde in der weiteren Planung ermittelt, sagte König.

Kosten werde der Deich einen „mittleren einstelligen Millionenbetrag“, so seine Schätzung, drei bis fünf Jahre und womöglich länger werde es dauern, bis er fertiggebaut sei. In frühestens einem Jahr könne es losgehen.

Der Rückbau der Sandsäcke in Neu Darchau gestalte sich, so Jürgen Meyer, schwieriger als gedacht. Acht Firmen seien angeschrieben worden, nur drei bereit, ein Angebot abzugeben. Ab Mitte September solle es aber losgehen. Einige der Notdeiche werden bestehen bleiben – als Notschutz für ein nächstes Hochwasser.



Heinrich König (am Mikrofon), Leiter der Dannenberger Außenstelle des NLWKN, informiert auf der Auftaktveranstaltung Hochwasserschutz in Neu Darchau. Links: Samtgemeindebürgermeister Jürgen Meyer.

Aufn.: Ch. Beyer

Bis zuletzt versucht, Hof zu kaufen

Tierhilfe räumt Grundstück in Breustian nicht fristgerecht – Betrieb bis Jahresende

dm **Breustian**. Wenn man es nicht besser wüsste, käme man nicht darauf, dass die Tierhilfe Wendland das Hofgrundstück im kleinen Rundling in Breustian eigentlich heute verlassen müsste. Gestern herrschte dort jedenfalls keine hektische Betriebsamkeit. Weder Abriss- noch Aufräumarbeiten konnte man beobachten, sondern eher gemächliche Routine. Drei Mitarbeiter fütterten Katzen, vier Hunde tobten bellend über das große Hofgrundstück. Bekanntlich hatte der Eigentümer des Bauernhofes aus Adendorf der Tierschutzorganisation eine Frist gesetzt: Am heutigen 31. August sollte das Gelände geräumt werden. Nun rechnet die Leiterin der Tierhilfe, Heidi Konopatsch, mit einer Räumungsklage.

Das Tierasyl der Tierhilfe Wendland werde seinen Betrieb auf dem Hof in Breustian noch bis Ende des Jahres aufrechterhalten, informierte Heidi Konopatsch. Erst dann werde das Grundstück geräumt. Die dann dort noch lebenden Tiere sollen auf ähnliche Einrichtungen außerhalb Lüchow-Dannenburgs verteilt werden.

Derzeit leben noch rund 160 Katzen in mehreren Volieren auf dem Hof, in Nebengebäuden und im Katzenhaus, informierte Konopatsch. Sehr viele von ihnen seien schon für die Vermittlung reserviert. Zudem betreut die Tierhilfe in Breustian derzeit vier Schafe, drei Ziegen,

ein Schwein, acht Meerschweinchen, zwei Kaninchen und ein paar Hunde, für die zum Teil schon neue Unterkünfte gefunden worden seien. Neue Tiere kommen nicht dazu, schon vor ein paar Wochen hatte die Tierhilfe einen Aufnahmestopp verhängt.

„Wir können die Kündigung nicht fristgerecht einhalten“, erläutert die Leiterin der Tierhilfe, weil der Verein bis zuletzt versucht habe, den Hof zu erwerben.

Heidi Konopatsch verspricht, dass das Grundstück sauber und ordentlich verlassen und an seinen Eigentümer aus Adendorf übergeben wird: „Innerhalb von zwei Wochen können wir das Gelände nicht ordnungsgemäß verlassen.“ Die Katzenvolieren sollen abgebaut und den Organisationen überlassen werden, die die Katzen übernehmen.

Der Verein Tierhilfe werde zunächst nicht aufgelöst, sagte

Heidi Konopatsch. Der Verein bleibe mindestens so lange bestehen, bis das Tierasyl in Breustian abgewickelt ist. Wie es danach mit der Tierhilfe weitergeht, darüber werde man sich dann Gedanken machen und entscheiden.

Die Tierhilfe sei übrigens zunächst weiterhin auf Sach- und Geldspenden angewiesen, weil Tierfutter gekauft sowie die Mitarbeiter und die laufenden Kosten bezahlt werden müssen.



Ein Mitarbeiter der Tierhilfe Wendland, Andreas Wesch, öffnet eine Fensterklappe einer Katzenvoliere auf dem Hof in Breustian, den die Tierhilfe eigentlich heute räumen müsste. Aufn.: D. Boick

Kommentar

Abserviert



Von Thomas Janssen

Das ist eine Lösung so ganz nach Lüchow-Dannenberg Geschmack: für eine vergleichsweise geringe Summe ein Problem zwar nicht aus der Welt, aber aus den Augen, aus dem Sinn zu schaffen. 25 000 Euro pro Jahr und hiesiger Kommune und alle Fundtiere nach Lüneburg – billiger geht es nicht. Was will der Kommunalpolitiker mehr. Und nebenbei hat man sich nach vielen schönen und kostenlosen Worten eine unbequeme Initiative vom Hals geschafft. Denn egal, was von wem über die Tierhilfe Wendland und ihre Gründerin gesagt wird, wer ihr aus welchen Gründen wegen angeblicher Katzenbevorzugung, ihrer persönlichen Art oder wegen einer nicht ausreichenden Finanzplanung am Zeug zu flicken versucht: Eines Problems hat sich die Tierhilfe angenommen. Auch wenn es vielleicht nicht sichtbar war, bevor sie mit ihrer Arbeit begann.

Unsichtbarkeit – das ist wohl die Folge, wenn nun die Lüneburger Lösung kommt. Glaubte jemand im Ernst, Tierschützer aus Lüneburg würden die Vehemenz entwickeln, mit der die

Tierhilfe ihr Anliegen verfocht? Kommen ausgesetzte oder misshandelte Katzen und Hunde überhaupt bis nach Lüneburg, sind sie auf jeden Fall weit weg. Dann ist schnell vergessen sein, dass es Tiere gibt, um die sich jemand kümmern muss, wenn sie nicht verkommen sollen. Tiere sind Nebensache: das war früher so, das ist für viele noch heute so.

Dass die Tierhilfe Wendland sich dagegen wendet, ist ihr Verdienst. In der Empathie für Tiere scheint ein Stück Utopie einer besseren Welt auf. Erst recht, wenn diese Empathie nicht an zu gewinnende ökologische Meriten oder an krude Zweckrationalität geknüpft ist. „Mit Herzblut“ ist ein altertümlicher Begriff, der diese Art des Engagements beschreibt. Ein Engagement, das viel Energie freigesetzt hat und das eigentlich zu begrüßen wäre. Dass es sich aber nicht gesellschaftlich vorgegebenen Priorisierungen unterwirft, macht es für die Macher unsteuerbar, unbequem, unvernünftig. Auch das dürfte ein Grund dafür sein, dass die Tierhilfe Wendland nun abserviert wird.

Dass ein einsamer Kampf wie der der Tierhelfer persönliche Haltungen entstehen lässt, die es anderen leicht machen, deren Anliegen nicht ernst zu nehmen, ändert daran nichts. Mir sind solche Macken jedenfalls lieber als der Zynismus derjenigen Zeitgenossen deren Lösung für die Fundkatzen im Kreis ein Wort hat: Jeetzel.



Vor zehn Jahren

... auf „Kiki“ folgte „Kiki“. Beim gut besuchten Heideblütenfest in Nemitz übernahm Kirstin Jansen, 21-jährige Einzelhandelskauffrau aus Trebel, die Würde der Heidekönigin von Kirsten Müller aus Liepe. Moderator Albert Wolter hatte die neue Würdenträgerin in seiner gewohnt launigen Art dem Publikum vorgestellt.

Neue Fahrzeiten für Elbfähre

Ir **Schnackenburg**. Ab Sonntag, dem 1. September, gelten für die Elbfähre „Ilka“ in Schnackenburg neue Fahrzeiten; es gilt ab dann also der Winterfahrplan. Montags bis freitags pendelt die „Ilka“ von 5.45 Uhr bis 19.30 Uhr über die Elbe. Sonnabends, sonntags und an Feiertagen besteht von 8 Uhr bis 19.30 Uhr die Möglichkeit, über die Elbe zu setzen.

Anzeige

GRÖFKE UND PARTNER
TAGESKLINIK FÜR
IMPLANTOLOGIE
Veerßer Straße 30 • 29525 Uelzen
Telefon 0581 - 444 11
www.tagesklinik-fuer-implantologie.de

Gegen Holztor

Ir **Belau**. Eine 57-jährige Pkw-Fahrerin war am Donnerstagabend mit ihrem Renault Kangoo auf der K 25 unterwegs. Am Ortseingang in Belau fuhr sie offenbar zu schnell, kam mit dem Wagen nach links von der Straße ab und prallte gegen ein Holztor und eine Hausecke. Schaden: gut 7 000 Euro. Die Frau blieb unverletzt.

1,08 Promille

Ir **Lüchow**. Die Polizei hat am Donnerstag gegen 15.30 Uhr auf der B 248 einen 36-jährigen VW-Golf-Fahrer gestoppt und ihn pusten lassen. Resultat: 1,08 Promille und ein Fahrverbot.

Das Wetter zwischen Elbe und Drawehn



Einen kleinen Vorgesmack auf den nahenden Herbst liefert uns das Wochenendwetter. Denn heute überquert uns von West nach Ost eine Kaltfront. Das sagt EJZ-Wettermann Reinhard Zakrzewski voraus. Schon morgens bezieht sich der Himmel zwischen Elbe und Drawehn und gegen Mittag fallen auch die ersten Tropfen, die sich die Natur so dringend wünscht. Im Laufe des späteren Nachmittags zeigt sich aber wieder die Sonne. Bei einem böig auffrischenden West- später Nordwestwind fühlt sich die Luft deutlich kühler an, auch wenn das Thermometer maximal 20 Grad zeigt. Nachts klart es auf, und mit bis zu zehn Grad ist es recht frisch.

Auch am Sonntag dominieren die Wolken, dazu gibt es noch vereinzelt Schauer und der Wind bläst uns mäßig und recht böig um die Ohren. Bei maximal 17 bis 18 Grad ist schon ein wärmender Pullover gefragt.



Auf dem Grundstück nördlich der Ortsumgebung in Lüchow baut der Wasserverband Wendland sein neues Verwaltungsgebäude inklusive einer Lagerhalle samt Werkstatt. Kostenpunkt: rund 1,31 Millionen Euro. 2 Aufn.: A. Schmidt

Grundstein gelegt für WVV-Gebäude

Wasserverband investiert 1,31 Mio. Euro – Adresse „An der Tränke 1“

as **Lüchow**. In Sichtweite der Lüchower Kläranlage, südlich der Stärkefabrik herrscht seit ein paar Tagen auf einer Baustelle rege Betriebsamkeit. Dort entsteht das neue Verwaltungsgebäude samt Halle des Wasserverbands Wendland (WVV). Gestern nahmen Vorstandsvorsteher Herbert Bosselmann und Geschäftsführer Carsten Ribock mit dem Polier Thomas Meister von der Baufirma Matern die Grundsteinlegung vor. Die Kosten des Objekts beziffert Ribock mit 1,31 Mio. Euro, die komplett aus Eigenmitteln ohne Kreditaufnahme finanziert werden.

„Endlich kann es losgehen“, freute sich Vorstandsvorsteher Herbert Bosselmann. Der uralte Brauch der Grundsteinlegung bilde eine Zäsur: Verhandlungen und Planungen seien abgeschlossen. Nun nehme das Vorhaben sichtbare Formen an. Den Bauhandwerkern wünsche er einen reibungslosen Verlauf ohne Pannen, Unfälle und Verzögerungen.

„Die Schatulle, die in das Fundament des neuen WVV-Gebäudes eingemauert wird, besteht nicht wie üblich aus Kupfer, sondern aus PE-Kunststoffrohr, so wie es heute beim Bau von Trinkwasserleitungen ver-

wendet wird“, erklärte Geschäftsführer Ribock. Er lobte seine Mitarbeiter aus dem Technikbereich, die die Schatulle selber gefertigt hatten. Inhalt des PE-Behälters: die Baupläne, eine Ausgabe der Elbe-Jeetzel-Zeitung, Geldmünzen sowie zwei Werbemittel des Wasserverbandes.

Ribock räumte ein, dass ihm nach den archäologischen Funden auf dem Gelände zunächst mulmig geworden sei, ob der eng gesteckte Bauzeitenplan dadurch gefährdet werde. Doch die Kooperation mit den Archäologen habe sich interessant und konstruktiv entwickelt. Der Geschäftsführer kündigte an, dass der Bericht über die Funde einen Platz im neuen WVV-Gebäude erhalten werde.

Das Baugrundstück, das der WVV auf Initiative des stellvertretenden Geschäftsführers Carsten Kracke von der Stadt Lüchow gekauft hatte, misst rund 6 500 Quadratmeter und ist damit doppelt so groß wie die bisherige Fläche in der Bergstraße am Wasserturm. Das Verwaltungsgebäude ist 18 mal 18 Meter groß. Durch einen Verbindungsgang wird man in die 30 mal 17 Meter große Lager- und Werkstatthalle gelangen.

Die nutzbare Fläche umfasst gut 900 Quadratmeter. Die Bauarbeiten haben Mitte August begonnen. Bis Mitte Oktober soll Richtfest gefeiert werden, sagt Architekt Frank Wölk optimistisch voraus. Bezugsreif sollen die Gebäude bis Mitte März 2014 sein, denn am 1. April übernimmt der Maschinenring die bisher genutzten Gebäude und Hallen an der Bergstraße am Wasserturm.

Geschäftsführer Ribock zeigte sich mit dem bisherigen Verlauf des Projektes rundum zufrieden. „Die Zusammenarbeit mit den Baubehörden war hervorragend.“ Das reichte vom zügigen Aufstellen des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes durch die Stadt bis hin zur Namensgebung der neuen Firmenadresse „An der Tränke 1“. Auch die Bauabteilung der Kreisverwaltung habe im Vorwege wichtige Tipps gegeben, sodass der Genehmigungsprozess zügig abgewickelt worden sei.

Lüchows Bürgermeister Manfred Liebhaber bedauerte, dass der WVV nun das traditionsreiche Betriebsgelände am Wasserturm verlassen werde. Im Maschinenring sei aber ein guter neuer Eigentümer gefunden worden.



Die Schatulle aus PE-Rohr, so wie es beim Bau von Trinkwasserleitungen verwandt wird, wurde gemeinsam von (von links) Vorstandsvorsteher Herbert Bosselmann, Maurerpolier Thomas Meister und Geschäftsführer Carsten Ribock im Fundament versenkt und anschließend eingemauert.

Der Sommer gibt noch mal Gas!

Unsere Top-Gebrauchtwagen



VW Polo Goal 51 kW (70 PS)
Reflexsilber Metallic, 113.157 km, EZ 09/06, Easy-Entry, Sitz vorn rechts höhenverstellbar, Sondermodell Goal u.v.m.

Preis: 5.599,00 €



VW NFZ Caddy Kombi 80 kW (108 PS)
Offroad Grey Metallic, 161.974 km, EZ 09/06, Erdgas, Klimaanlage, Radio/CD, Anhängerkupplung, Sitzheizung vorn u.v.m.

Preis: 6.999,00 €



VW Polo Silver Edition 51 kW (70 PS)
Silverbird Metallic, 120.468 km, EZ 05/09, 5-Türen, Klimaanlage, Zentralverriegelung, LM-Felgen, Sondermodell u.v.m.

Preis: 7.999,00 €



VW NFZ Caddy Life 80 kW (108 PS)
Candy-Weiß, 137.776 km, EZ 07/09, Erdgas, Klimaanlage, Optik-Paket, Anhängerkupplung u.v.m.

Preis: 10.899,00 €



VW Golf Plus TDI Comfortline 81 kW (110 PS)
Kaschmirbraun Metallic, 66.673 km, EZ 10/09, Klimaanlage, LM-Felgen, Sitzheizung, Anhängerkupplung u.v.m.

Preis: 12.999,00 €



VW NFZ Caddy Trendline 80 kW (108 PS)
Natural Grey Metallic, 70.164 km, EZ 05/11, Erdgas, Klimaanlage Climatic, Radio/CD, Anhängerkupplung u.v.m.

Preis: 13.999,00 €



Audi A4 Avant TDI DPF 103 kW (140 PS)
Phantomschwarz Perleffekt, 87.623 km, EZ 07/07, Navigationssystem, Einparkhilfe, Sitzheizung vorn, Getriebe Automatik-Multitronic u.v.m.

Preis: 14.999,00 €



VW Golf VI Variant Match 77 kW (105 PS)
Reflexsilber Metallic, 18.993 km, EZ 10/12, Klimaanlage Climatic, Sitzheizung vorn, Komfortsitze vorn, LM-Felgen u.v.m.

Preis: 19.999,00 €



VW Scirocco Match 118 kW (160 PS)
Indiumgrau Metallic, 8.326 km, EZ 11/12, Tempomat, Außenspiegel elektr. anklappbar, LM-Felgen, Sondermodell Match u.v.m.

Preis: 23.999,00 €

- Für alle Gebrauchten gilt:
- ✓ 12 Monate Gebrauchtwagen-Garantie
 - ✓ lt. Car Garantie
 - ✓ günstige Finanzierung auch ohne Anzahlung möglich
 - ✓ HU/AU neu

OPEN
Samstag
9-13 Uhr

Autohaus Wolter-Lüchow GmbH
Draweher Str. 32, 29439 Lüchow
Tel. 05841/97 81 600



Irrtümer, Änderungen & Zwischenverkauf vorbehalten!

Worte zur Besinnung

Zum 14. Sonntag nach Trinitatis

Lichtzeichenanlage



Von Michael Ketzenberg, Diakon im Kirchenkreis

Ich bin den Verantwortlichen für die Verkehrsregelung auf unseren Straßen unendlich dankbar für die Regelung des Straßenverkehrs zur Zeit der Baustelle auf der B248. Als diese Großbaustelle angekündigt wurde, hatte ich größte Sorgen, wie das die Verkehrssituation beeinträchtigen würde. Horrorszenarien spielten sich in meinem Kopf ab. Es könnte riesige Rückstaus geben an der Jamelner Kreuzung, verursacht durch die Umleitung Lübeln – Sallahn – Jameln. Der Stau entlang der K18 wäre bestimmt bis hinter Breustian gegangen. Wie wäre ich aus Breselenz herausgekommen? Zwei Stunden Anfahrt nach Dannenberg wären locker drin gewesen.

Es ist allein der Umsicht der Verkehrsplaner zu verdanken, dass das nicht eingetreten ist. Denn: An der Kreuzung in Jameln wurde der Straßenverkehr durch eine Ampel geregelt. Und das zum Glück sogar in Reihe geschaltet, so dass immer nur die Fahrzeuge aus einer Einmündung fahren durften. Denn selbst der Gegenverkehr hätte zu problematischen Verzögerungen führen können. Man hat das Beste daraus gemacht.

Und so stand ich nun – vermutlich wie hunderte andere – häufig vor der roten Ampel an dieser Kreuzung. Und ich habe überlegt, ob ich mich ärgern soll, dass ich „Rot“ habe. Und ich habe mich nicht geärgert. Je häufiger ich stehen musste, um so

mehr wurde mir klar, dass es eigentlich gar nicht so schlecht ist, da mal kurz anzuhalten. Man kommt ins Nachdenken: „Habe ich alles dabei, was ich heute brauche?“ – „Fehlt noch was auf der Einkaufsliste?“ – „Wann muss ich eigentlich nochmal da sein?“ – „War ein schöner Abend gestern mit netten Leuten.“ – „Wer liebt mich eigentlich mehr? Meine Frau oder Jesus?“ usw. Bei der letzten Frage, die mir tatsächlich in den Sinn kam, bin ich zu der Feststellung gekommen, dass die beiden sich da in nichts nachstehen. Schönes Gefühl. Und ich muss schmunzeln.

Wäre mir dieser Gedanke gekommen ohne die Ampel? „Ampel“ heißt das ja in der Straßenverkehrsordnung gar nicht. Offiziell heißt das Gerät „Lichtzeichenanlage“. Gar nicht so dumm – denn sind solche Gedanken in der Rotphase nicht so etwas wie Lichtzeichen? Es stimmt doch: Die Liebe meiner Familie macht mein Leben hell. Und Jesus sagt von sich: „Ich bin das Licht der Welt – wer mir nachfolgt, wird nicht im Dunkeln umherirren, sondern das Licht des Lebens haben.“ Das ist doch beides wunderbar! Und der Gedanke daran tatsächlich ein Lichtzeichen.

Ich hatte dann überlegt, in einer heimlichen Nacht- und Nebelaktion an die Ampeln in Jameln Plakate anzubringen, die – vielleicht mit einem Bibelwort oder einer Frage, die nachdenklich macht – andere Verkehrsteilnehmern auf solche Lichtzeichen-Gedanken aufmerksam macht. War leider schon zu spät. Bevor ich die Idee ausführen konnte, war die Baustelle beendet und die Ampelanlage wieder weg. Jetzt muss ich mir neue Möglichkeiten suchen, im Alltag Lichtzeichen zu entdecken. Eigentlich freue ich mich auf die nächste Baustelle mit Ampelverkehr!

Ein Kurzfestival

Am Donnerstag beginnen die 21. Schubertiaden Schnackenburg



Kammermusik in der Kirche: Das bieten die fünf Veranstaltungen der Schubertiaden Schnackenburg ab dem kommenden Donnerstag. Aufn.: Schubertiaden Schnackenburg

Ir **Schnackenburg.** Es sind wohl die kürzesten Schubertiaden in der Geschichte dieses Musikfestes in Schnackenburg, die 21., die am Donnerstag, dem 5. September, beginnen. Vier Konzertabende und ein musikalischer Gottesdienst stehen dann bis zum 8. September in der St. Nikolai-Kirche auf dem Programm – und bei jedem dieser

ihre Konzerte in Anlehnung an die Musikabende von Franz Schubert und seiner Freunden gestalten wollen. Im Zentrum sollen „reine Spielfreude als auch die Lust zum musikalischen Kommunizieren“ stehen, heißt es in der Ankündigung.

Dieser Idee entsprechend ist auch das Programm der Auftritte von Ilya Konovalov (Tel Aviv), Sergei Roldugin (St. Petersburg), Annette Unger (Dresden), Barbara Krieger (Berlin) oder Vladislav Krasnov (Tel Aviv) nicht in allen Details festgelegt. Angekündigt sind unter anderem die von der in Restorf aufgewachsenen Iris Werner gesungenen Wesendonck-Lieder Wagners und fünf Rückert-Lieder seines Antipoden Mahler, die Barbara Krieger singen wird. Außerdem sind Klaviermusik zu vier Händen von Debussy und Klavierquartette von Mozart und Brahms angekündigt. Alle

Konzerte mit Ausnahme desjenigen am 7. September, beginnen um 19.30 Uhr, das sonnenabendliche startet um 19 Uhr.

Am Eröffnungsabend übergibt der Förderverein Preisgelder an junge, begabte Musikerinnen. Unter ihnen ist die wendländische Pianistin Catharina Schorling, eine Schülerin von Nuri El Ruheibany.

Dessen Vertonung einer Maori-Legende aus Neuseeland wird ab 10.30 Uhr beim Gottesdienst am 8. September uraufgeführt. Sie erzählt, wie der Kiwi seine Flügel verlor. Nuri El Ruheibany schrieb die Musik für Klavier, Flöte, Gitarre, Schlag- und Geräuschinstrumente und die Liedertexte. Besucher, die die Lieder mitsingen wollen, treffen sich um 10 Uhr in der Kirche, um die Musik einzüben. Unter www.schubertiadenschnackenburg.de gibt es weitere Infos im Internet.

Lokalwetter
» www.ejz.de «

Anlässe versprechen die Veranstalter „vielfältige kammermusikalische Interpretationen“.

Arkadi Zenzipér, Spiritus Rector und Gründer der Konzertreihe, hat wie in den Vorjahren zahlreiche international bekannten Freunde und Musikerpersönlichkeiten eingeladen, die in dem Städtchen an der Elbe

Film über „Todesstaub“

Ir **Lüchow.** „Todesstaub“ – der Film mit diesem Titel ist kein Science Fiction, sondern handelt vom abgereicherten Uran im Waffenbau. Zu sehen ist der Film am morgigen Sonntag ab 19.30 Uhr im Hotel Ratskeller in Lüchow bei einer Veranstaltung der Partei Die Linke.

Notenlos

Ir **Lüchow.** Ab September bietet die Musikschule in Lüchow wieder den zehnwöchigen Kurs „Klavier spielen ohne Noten“ unter der Leitung von Ute Depping an. Der Kurs richtet sich an Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Vorkenntnissen am Klavier oder Keyboard. Weitere Infos: Telefon (05841) 97 97 91.

Wasserstände

Elbe: Wittenberg 195 +8, Dessau 154 +8, Barby 131 +11, Magdeburg 124 +7, Tangermünde 193 +1, Wittenberge 169 -13, Dömitz 113 -5, Damnatz 209 -6, Hitzacker 170 -4, Neu Darchau 175 -2, Hohnstorf 436 -1.

Saale: Trotha 174 +2.

Fahrrinnentiefe: Lauenburg bis Bleckede 185, Bleckede bis Tießau 155, Tießau bis Dömitz 135, Dömitz bis Havelberg 134, Havelberg bis Niegripp 153, Niegripp bis Magdeburg 185, Magdeburg bis Saalemündung 184.

Ein Bild aus drei Seilen

Gymnasiasten gestalteten die zweite Kunstbaustelle im Lüchower Amtsgarten

by **Lüchow.** „Es sieht leicht aus, war aber eine echte Herausforderung“. Mit diesen Worten beschrieb Anne Bögelsack die Arbeit an der Fadengrafik, die sie zusammen mit sechs anderen aus dem Kunst-Leistungskurs am Gymnasium Lüchow in dieser Woche im Amtsgarten geschaffen hatte und die gestern eingeweiht wurde. Zum zweiten Mal hatte die Stadt Lüchow eine

„Kunstbaustelle“ organisiert, die wieder von der Künstlerin Gilta Jansen aus Pisselberg begleitet wurde. Zwischen 18 unterschiedlich hohen und in einem Kreis stehenden Pfählen im Amtsgarten hatten die Elftklässler Rebschnur in drei Grundfarben – rot, blau, gelb – zu einem Muster gespannt. Das rote Seil steht dabei nicht nur wegen des dicken Knotens im Mittelpunkt,

das blaue und das gelbe Seil wurden eher am Rande verwoben – die Jugendlichen hatten ihre Fadengrafik nicht überladen wollen. Schwierig bei der Aktion – die wirklich nur zu siebt zu bewältigen war und nebenbei auch den Zusammenhalt in dem Kurs förderte – war, dass die Rebschnur in einem Stück – im Fall der Farbe Rot also 200 Meter – von Pfosten zu Pfosten,

also immer über die ganze (und verbleibende) Länge durch alle Ösen gezogen werden musste. Und manchmal, wenn das Bild nicht passte – das Seil besser über oder unter den anderen hätte durchgezogen werden müssen – eben auch wieder zurück, bis es stimmte.

Das Ergebnis ist eine dreidimensionale Grafik, die aus allen Himmelsrichtungen immer anders aussieht. Die Betrachter sollten also ruhig die Position wechseln, auch Abstand halten, lud Gilta Jansen ein. Und sie verwies darauf, dass die Grafik auch im Laufe der Jahreszeiten – vor blattlosen Bäumen oder auch im Schnee – immer anders wirken werde. Den Titel „Sonne, Himmel, Strand“ haben übrigens Grundschüler erfunden, die die Gymnasiasten bei ihrer Arbeit beobachteten.

Für die Stadt Lüchow, die zur Einweihung auch das Duo „Saitenwind“ engagiert hatte, freute sich der stellvertretende Bürgermeister Günther Nemetschek, dass innerhalb von zwei Wochen ein zweites Kunstwerk im Amtsgarten eingeweiht werde – nach dem „eher zähen Prozess der vergangenen Jahre“. Kunst sei wichtig, man brauche sie als Anregung, um über den Tag hinaus und auch über uns nachzudenken, sagte er.



Mitten in ihrem Bild: Die Schülerinnen und Schüler des Kunst-Leistungskurses des Lüchower Gymnasiums mit der Künstlerin Gilta Jansen (in gelb) und Kursleiter Dr. Rainer Batholomai. Aufn.: Ch. Beyer

Wir gratulieren...

...Frau Hanna Becker in Hitzacker, Seniorenresidenz Elbtalaue, Am Osterberg, zum 80. Geburtstag am 31. August.



... Herrn Karl-Heinz Papst in Clenze, Berliner Straße 14, zum 89. Geburtstag am 1. September.

Neue Zeiten für die Messe

Ir **Lüchow.** Ab dem 1. September finden die Gottesdienste in den katholischen Gemeinden in Lüchow und Dannenberg zu neuen Zeiten statt: Am ersten und dritten Sonntag im Monat wird die Heilige Messe ab 10 Uhr in der Lüchower St.-Agnes-Kirche gefeiert, am zweiten und vierten Sonntag zur gleichen Uhrzeit in der Dannenberger St.-Peter-und-Paul-Kirche. Die Vorabendmesse in Lüchow beginnt künftig um 17 Uhr, die in Dannenberg um 18 Uhr.

Gottesdienst im Garten

Ir **Schweskau.** Im Garten des Ehepaares Pengel in Schweskau, Prösten Nr.1, beginnt am morgigen Sonntag um 14 Uhr ein evangelischer Gartengottesdienst im Lemgow. Mit von der Partie ist der Posaunenchor Prezelle-Lemgow; anschließend gibt es Kaffee und Kuchen.

Taufe im Teich

Ir **Mützingen.** Im Rahmen eines Gottesdienstes, der um 11 Uhr beginnt, werden am morgigen Sonntag mehrere Kinder aus der evangelischen Gemeinde Breselenz/Zernien im Dorfteich von Mützingen getauft. Dabei singt der Gospelchor Wendish Gospel Joy. Im Anschluss ist ein Beisammensein.

Friedensgebet

Ir **Gorleben.** Das Gebet an den Gorleber Kreuzen am Eingang zum Endlagerbergwerk wird am morgigen Sonntag ab 14 Uhr von Marlis Brandt aus Otterndorf bei Cuxhaven, Akteurin im dortigen Bündnis gegen Elbvertiefung, gestaltet. Aus Anlass des Antikriegstages steht das Gebet um friedvollen Widerstand im Mittelpunkt.

Genussfrei

Ir **Brandleben.** Der für heute geplante „Elbtalauen-Genussmarkt“ in Brandleben fällt wegen mangelnden Aussteller-Interesses aus.

Harmonie-Lieder

Ir **Tüschau.** „Harmonic-Temple-Lieder“ will der neue Singkreis von Raaja Fischer, dem ehemaligen Leiter des Chores ClangVarben, ab dem 2. September singen. Dafür treffen sich Mitglieder und Interessenten ab dem 2. September jeden Montag ab 19 Uhr in der Bewegungswerkstatt TuWas in Tüschau-Saggrian. Auch im Dannenberger Ostbahnhof treffen sich daran Interessierte, und zwar jeden ersten Donnerstag eines Monats ab 19 Uhr. „Harmonic-Temple-Lieder“ sind vierstimmige Gesänge, die musikalisch den Taizé-Liedern ähneln und deren Texte von verschiedenen spirituellen Traditionen inspiriert sind, unter anderem auch von druidischen Quellen. Ihrem Komponisten Nickomo Clarke begegnete Fischer beim Unicorn Voice Camp.

So gesehen

Ohne Vernunft



Karl-Friedrich Kassel

Unsere Kommunen haben kein Geld. Das wissen wir, das bekommen wir immer wieder zu hören. Und wir sind geneigt, es zu glauben. Schließlich wird gespart, wo es nur geht. Aber dann sitzt man in einer Sitzung des Samtgemeinderates, in der mal eben ein Straßenbau beschlossen wird. Kostenpunkt: Knapp 300 000 Euro. Eine sachliche Begründung wird gar nicht erst versucht. Stattdessen geht es in der Diskussion darum, ob man auch die Kosten für die Leitplanken einkalkuliert.

Gemeindeverbindungsstraßen sollen, wie ihr Name sagt, Gemeinden verbinden, nicht einzelne Dörfer. Sie sind wichtig für den überörtlichen Verkehr. Deshalb ist die Samtgemeinde zuständig. Ginge es nur um Verbindungen zwischen Dörfern, müsste die Gemeinde bezahlen. Die hätte allerdings kaum Chancen, Zuschüsse zu bekommen. Andererseits muss sie sich nicht an vorgegebene Ausbaustandards halten. Wie die Samtgemeinde, die jetzt eine Straße bei Bösel auf 5,50 Meter ausbauen will. Oder wie es Clenze möchte für den idyllischen Verbindungsweg zwischen Seelwig und Beseland.

Wenn es um Straßen geht, setzt die Vernunft aus. Seit Jahrzehnten haben die Gemeinden kleine Verbindungsstraßen an die Samtgemeinde übertragen und auf diese Weise ihren Haushalt entlastet. Es gab regelrecht Spezialisten unter den Bürger-

meistern dafür. Stattdessen schraubten sie den Haushalt der Samtgemeinde in die Höhe, nur um später über die hohen Umlagen zu klagen, die sie als Gemeinden an die Samtgemeinden abführen müssen. Mindestens die Hälfte aller Straßen in der Zuständigkeit der Samtgemeinde erfüllen die rechtliche Voraussetzung nicht, die ihr den Namen geben: Gemeinden zu verbinden. In Bösel gibt es gleich vier solcher Straßen. Die überörtliche Funktion, die sie eigentlich haben müssten, erfüllt jedoch die fünfte, die Kreisstraße.

Seit Jahren versucht die Samtgemeinde Lüchow, ihre Straßenbaulast etwas zu verringern, den Gemeinden einige für den Verkehr unbedeutende Straßen zurück zu geben. Ohne Erfolg. Die Gemeinden erpresen die Samtgemeinde. Für die Rücknahme einer Straße verlangen sie die Sanierung einer anderen, oder gleich mehrerer. Und die Samtgemeinde lässt es bisher geschehen.

Nach Jahren erfährt die Öffentlichkeit jetzt vom SG-Bürgermeister, dass es dieses Erpressungspotenzial gar nicht gibt. Die Gemeinden müssen der Rücknahme nicht zustimmen, die Samtgemeinde kann selbst entscheiden. Aber sie tut es nicht. Stattdessen will sie künftig eine „Prioritätenliste“ aufstellen, in welcher Reihenfolge sie die Gemeindeverbindungsstraßen saniert. Denn es gibt kein EU-Geld mehr. Man kann sich die Erstellung dieser Liste plastisch vorstellen. Da sitzen die Gemeindeoberhäupter, gleichzeitig Ratsmitglieder im SG-Rat, beisammen und gucken untereinander aus, wer jetzt dran ist. Stimmt du meiner Straße zu, stimme ich deiner Straße zu. Das Geld dafür wird sich schon finden. Hat sich ja bisher immer gefunden.

„Verkehrssituation hat sich seit 1997 verschlechtert“

Stadt Dannenberg lässt Verkehrsentwicklungsplan fortschreiben – Kosten: 25 000 Euro

as **Dannenberg.** Welche Maßnahmen kann die Stadt Dannenberg umsetzen, um die Innenstadt dahingehend zu verändern, dass mehr Verkehr auf den Straßen möglich wird? Wie kann die Innenstadt für Radfahrer attraktiver gestaltet werden? Antworten auf diese und weitere Fragen soll die Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans bringen, den das Ingenieurbüro Schubert aus Hannover erstmals für die Jahre 1997 bis 2000 entworfen hatte. Die Fortschreibung lässt sich die Stadt Dannenberg rund 25 000 Euro kosten.

Zählung an elf Knotenpunkten

Diplomingenieur Thomas Müller, der auch die erste Verkehrsstudie verfasst hatte, erläuterte im Umwelt- und Bauausschuss des Stadtrates seine Vorgehensweise. Müllers erster Eindruck: „Die Situation hat sich seit 1997 verschlechtert.“ Im Blickpunkt stehe die Aufgabe, die Gefahrenstellen und Unfallschwerpunkte zu identifizieren und zu analysieren. Ferner werde das Ingenieurbüro Vorschläge unterbreiten, welche Problemstellen durch Beschilderung oder baulichen Maßnahmen verändert werden könnten. Dafür sei es erforderlich, durch Zählungen die aktuellen Verkehrsmengen zu ermitteln und den Schilderbestand zu dokumentieren. Dafür würden Verkehrszählungen an elf Knotenpunkten und in sechs Bereichen vorgenommen. Ziel sei es, mit



Die Jeetzalallee in Dannenberg ist ein bekannter Unfallschwerpunkt. Die Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans für die Stadt Dannenberg soll dem Stadtrat fachliche Handlungshinweise für Entscheidungen liefern.

Aufn.: A. Schmidt

den Zählungen noch vor den Herbstferien zu beginnen.

Anhand der Zahlen und der Flussrichtungen des Verkehrs lasse sich das Radwege- und Straßennetz in der Innenstadt genauer darstellen. Auf Nachfrage aus dem Ausschuss erklärte Müller, dass es durchaus möglich sei, sowohl die Analyseergebnisse als auch das daraus zu entwickelnde Handlungskonzept öffentlich mit Bürgerinnen und Bürgern zu diskutieren und Hinweise aus der Bevölkerung einfließen zu lassen. Kurt Herzog (SOLI) regte an, bei

schon bei den Verkehrszählungen die Schulen in die Entwicklungsplanung einzubeziehen. Ferner forderte er den Verkehrsfachmann auf, all jenes, was die Stadt aus dem Verkehrsentwicklungsplan 1997-2000 bislang nicht umgesetzt habe, herauszuarbeiten. Dr. Olaf Praetsch (Bürgerliste) bat darum, das Problem der Fußgängerübergänge in der Langen Straße, das jüngst diskutiert worden war, in der Novellierung der Studie mit zu behandeln. Es gehe darum zu klären, wo und wie viele Übergänge erforderlich seien. Ferner sei es

wichtig, die Ergebnisse des jüngsten Einzelhandelsgutachtens zur Grundlage der Verkehrsberachtungen zu machen. Diese Studie werde dem Ingenieurbüro zugänglich gemacht, versicherte Bauabteilungsleiter Jens Hesebeck. Vom Zeitablauf her rechnet Diplomingenieur Müller damit, dass die Ergebnisse der Analyse bis kurz vor Weihnachten der Stadt vorliegen werden. Die Diskussion über das Handlungskonzept könne zwischen Ostern und Pfingsten 2014 erfolgen. Im Sommer werde dann die Studie fertiggestellt sein.

„Einmal nicht in Habachtstellung“

Hospizverein Lüchow-Dannenberg informierte über Kinderhospizarbeit

pw **Dannenberg.** Als Steffi Märkl und ihr Mann sich dazu entschieden, die schwer herzkrank und an der Bluterkrankheit leidende Marsha bei sich aufzunehmen, hieß es, dass das kleine Mädchen nur noch kurze Zeit zu leben habe. Das ist 20 Jahre her, Marsha ist 23 Jahre alt. Doch es ist klar, dass sie nicht alt werden wird; Marsha hat eine „lebenslimitierende Diagnose“ bekommen. Und so bitter das klingt: Die Diagnose ist auch hilfreich, ist sie doch die Voraussetzung dafür, dass sich Marsha und ihre Familie bis zu vier Wochen im Jahr das Kinderhospiz „Löwenherz“ in Syke aufhalten dürfen. Für Familien mit einem schwerkranken Kind eine erhebliche Erleichterung, bei der sie einmal die oft Jahre dauernde Rund-um-die-Uhr-Betreuung und ein Stück weit auch die Verantwortung für ihr Kind abgeben können.

Das Besondere an der Kinderhospizbegleitung: „Es ist oft eine längerfristige Begleitung, die häufig mit dem Tag der Diagnose beginnt und über viele Jahre gehen kann“, sagte Birgit Tichy, Koordinatorin für die bei „Löwenherz“ angesiedelte ambulante Kinderhospizarbeit in Niedersachsen. Mit Steffi Märkl und der ehrenamtlichen Hospizbegleiterin Heide Braun informierte sie kürzlich im Dannenberger Johanniterhaus über ambulante Kinderhospizarbeit. Zu der Veranstaltung eingeladen

hatte der Hospizverein Lüchow-Dannenberg, der seit einigen Jahren mit Elke Sperlich über eine ehrenamtliche Kinderhospizbegleiterin verfügt. Eine weitere beginnt demnächst mit ihrer Ausbildung.

Sie würde gern „für eine Familie da sein“, sagt Elke Sperlich. Bis jetzt hat der Verein noch keine Anfrage bekommen. Sie hofft, dass nach der Veranstaltung, zu der rund 25 Interessierte kamen, ihr besonderes Angebot des Hospizvereins im Kreisgebiet bekannter wird. Wie hilfreich eine ambulante Kinder-

hospizbegleiterin für eine betroffene Familie sein kann, berichtete Steffi Märkl. Ihre Pflegetochter „isst nicht, trinkt nicht, spricht nicht“ und wird tagsüber etwa alle zwei Stunden über eine Sonde ernährt. „Auf diese zwei Stunden ist man getaktet.“ Zunächst habe sie eine ambulante Begleitung neben den Aufenthalten in „Löwenherz“ nicht für nötig gehalten. Doch jetzt würde sie „meine Heide nicht mehr hergeben“.

Seit fünf Jahren kommt Heide Braun jeden Freitagnachmittag zu den Märkls, die diese Zeit

nutzen können, um sich mehr um eines ihrer eigenen, neun-, elf- und 18-jährigen Kinder zu kümmern. Die Arbeit einer ambulanten Begleiterin sei „individuell und breit gefächert“, sagt Steffi Märkl. Für sie bedeute der Freitagnachmittag, „einmal nicht in Habachtstellung zu sein.“

Oft höre sie einfach zu, und zwar allen Familienmitgliedern, erzählt Heide Braun. Manchmal passe sie auf Marsha auf, dann wieder mache sie Hausaufgaben mit einem der anderen Kinder. Auf die Bemerkung, dass so eine

freundschaftliche Beziehung zwischen Betreuerin und Familie kaum die Regel sei, antwortete Braun: „Wenn nicht beim Kennenlernen auf Anhieb Sympathie besteht, dann wird es nichts.“

Für sich persönlich hoffe sie, „dass ich noch lange zu den Märkls hingehen kann“. Wie lange das sein wird, kann niemand genau sagen. Aber alle wissen: „Irgendwann ist Marsha tot“, sagte Märkl. Und auf dem Weg dorthin begleitet Heide Braun Marsha und ihre Familie bis zum Ende.

Infos für werdende Eltern

Ir **Dannenberg.** Einen Informationsabend für werdende Eltern bietet die Capio Elbe-Jeetzal-Klinik an, und zwar am Montag, dem 2. September. Ab 18.30 Uhr haben interessierte Eltern Gelegenheit, Einzelheiten rund um die Geburt ihres Nachwuchses zu erfragen, bietet Chefarzt Dr. Kai Schlicht an.

Sketch und Kabarett beim Kulturring

Ir **Dannenberg.** „Ein Paar mit (Ge)Biss“ – so lautet der Titel eines Sketch- und Kabarettprogramms, das der Kulturring Dannenberg am heutigen Sonnabend ab 20 Uhr im Ohmschen Haus bietet. „Alt werden für Anfänger und auch für Fortgeschrittene“ heißt es im Untertitel. Auf der Bühne sorgen die Berlinerinnen Irina von Bentheim, die ihre Stimme auch der Carrie Bradshaw in „Sex in the city“ leiht, sowie Klaus-Peter Grap, der seit 1977 als Schauspieler von verschiedenen ZDF-Fernsehschreibern her bekannt ist, für anspruchsvollen Klamauk. Beide betrachten auf ironisch-liebvolle Weise, was für Vorzüge und Nachteile das Altern mit sich bringt. Das Duo gastierte mit diesem Programm bereits erfolgreich im bekannten Berliner Kabarett-Theater „Die Stachelschweine“, im Staatstheater Cottbus sowie in Berlin im Theater im Palais.



Auf Einladung des Hospizvereins Lüchow-Dannenberg informierten (von rechts) Beate Tichy, Steffi Märkl und Heide Braun über die Kinderhospizarbeit. Elke Sperlich vom Hospizverein ist ausgebildete Kinderhospizbegleiterin und wie Monika Dubec Mitglied des hiesigen Hospizvereins.

Aufn.: P. Witte



Paul Rehbein ist gerade einmal zwölf Jahre alt. Trotzdem ist er schon jetzt ein gefragter Künstler.
Aufn.: T. Lieske

Aus Grau mach Bunt

Paul Rehbein aus Siemen hat ein Händchen für die Farbsprühdose

tl **Siemen.** Paul Rehbein ist zwölf Jahre alt – und schon jetzt ein gefragter Künstler. Ein Bushäuschen, ein Zooladen und zuletzt ein Beregnungshäuschen standen schon auf seiner To-Do-Liste. Frei nach dem Motto: Aus Grau mach Bunt.

Landwirt Hans-Heinrich Koopmann aus Gusborn hatte den jungen Künstler angeheuert, um aus seinem Beregnungshäuschen nahe Gusborn etwas Besonderes zu machen. „Das Ergebnis ist wirklich toll“, freut

sich der Landwirt. Und auch Paul ist zufrieden mit seinem Kunstwerk – was nicht unbedingt selbstverständlich ist für einen Künstler.

Zu seinen Lieblingsmotiven gehören – unschwer zu erkennen – Tiere. Vögel, Schmetterlinge, Rehe und Flamingos, wie sie in Gusborn auf dem Häuschen zu sehen sind, „male ich aus dem Gedächtnis“, sagt Paul Rehbein. Schablonen und Vorlagen seien nicht so sein Ding. Auch zu Hause ist Paul ganz bei

seinem Hobby. „Da male ich viel mit dem Bleistift“, erzählt der Schüler.

Das Talent kommt nicht von ungefähr: Sein Vater, Jens Rehbein, ist in der Ölmalerei eine bekannte Größe in der Region. „Das habe ich alles von ihm mit dem Malen“, ist sich der junge Künstler sicher. Es mache ihm Spaß, hinterher zu sehen, was er geschaffen hat. Mit dem Häuschen bei Gusborn hatte Paul bereits im April angefangen, „mal war ich zwei Stunden da,

manchmal auch vier“, erinnert sich der Junge an die anspruchsvolle Aufgabe in der Feldmark. Und dabei hat er bewiesen, dass er mit der Farbsprühdose mindestens genauso gut umgehen kann, wie mit dem Bleistift auf Papier.

Ein neues Projekt plant der Schüler noch nicht, weil er sich noch nicht ganz sicher ist, ob er lieber erstmal eine Pause einlegen möchte. Wer weiß, vielleicht wartet der nächste Auftrag ja schon irgendwo im Landkreis.

Briefe an die Redaktion

Pädagogisch nicht das Richtige getan

Betrifft: Leserbrief „Mehr Betreuer für behinderte Bewohner“ von Gwendolyn Janke, Klennow (EJZ vom 24. August)

Frau Janke Formulierung „Freirumlaufen“ kann sich nur auf eine Gruppe beziehen, die sonst eingesperrt gehört, zumindest streng bewacht. Dabei sollten wir alle stolz sein, dass nach mehr als einem Jahrhundert geschlossener Anstalten die Dezentralisierung offener pädagogischer Einrichtungen gelungen ist und gelingt. Eine ganz kleine Gruppe behinderter Menschen kommt allerdings mit ihrer sexuellen Freiheit nicht zurecht. Das ist in den schlimmsten Fällen, die nun auch in unserem Landkreis eingetreten sind, verheerend.

Die behinderten Menschen kommen mit ihrer Sexualität nicht zurecht, weil niemand sie ihnen erklärt. Insofern haben die betreffenden Betreuer rechtlich zwar „nichts falsch gemacht“, aber pädagogisch auch nicht das Richtige. Als Leiter einer Sexualberatungsstelle für behinderte Menschen, für ihre Eltern und Betreuer (ISBB Trebel) kenne ich zwar nicht alle pädagogischen Einrichtungen im Landkreis, zu uns ins Gästehaus kommen aber aus dem gesamten deutschsprachigen

Raum jährlich über 100 behinderte Ratsuchende, Angehörige und Betreuer. Das sind die Mutigsten der gesamten Klientel.

Fast alle anderen Einrichtungen versuchen, angeblich „schlafende Hunde“ nicht zu wecken. Die praktizierende Pädagogik glaubt ganz überwiegend noch, Sexualität behinderter Männer und Frauen ließe sich durch Totschweigen, Verbote, Strafen oder Medikamente beherrschen. Ganz wenige Einrichtungen geben ihren pädagogischen Kräften Fachberatung und Supervision zu dem sehr schwierigen Thema „Sexualität“ zur Hand.

Zu einer angeblich „richtigen Qualifizierung“ gehört auch in den aktuellen pädagogischen Berufsausbildungen erst seit jüngster Zeit Unterricht zu sexuellen Fragestellungen – und das noch unzureichend. Die betreffenden Betreuer waren also richtig qualifiziert, aber nicht richtig genug. Sie selber haben zum Thema Sexualität ungenügende Unterstützung bekommen.

Sicherer lebten wir alle, wenn die Einrichtungen der Behindertenarbeit pädagogisch gestärkt würden und alle sich mit ihren Missverständnissen zu ihrer Sexualität auseinandersetzen würden.

Lothar Sandfort, Trebel

„Die wirklich Leidtragenden sind die Tiere“

Betrifft: Artikel „Willkommen in Lüneburg“ und „Lüneburg wäre die beste Lösung“ (EJZ vom 29. August)

Dank dem Verfasser, der mit seinen Artikeln die „wahren“ Hintergründe, Beweggründe und Animositäten für den Kleinkrieg zum Thema Tierheim und Tierhilfe Wendland aufzeigt. Dank auch für die beiden deutlichen Hinweise, dass die Kommunen das ehrenamtliche Engagement ausgenutzt haben. Aber nicht nur die Tierhilfe und ihre Vorsitzende wurden ausgenutzt, sondern auch die Menschen, die durch Spenden, Mitgliedsbeiträge, Benefizveranstaltungen und Aktionen von Geschäftsleuten mit 800 000 Euro für Kastrationen, tierärztliche Betreuung und den Unterhalt der Tiere die Arbeit der Ehrenamtlichen erst möglich gemacht haben. Ein Verhalten, das

ich persönlich als unmoralisch und beschämend empfinde.

Wird wirklich mit offenen Karten gespielt? Den Beratungsunterlagen für die Sitzung in Bergen ist zum Beispiel zu entnehmen, dass die von der Verwaltung für ein kreiseigenes Tierheim favorisierte Liegenschaft in Meudelfitz für die nächsten zehn Jahre verpachtet ist. Es gibt den Spruch „Wo ein Wille, da ist auch ein Weg“, hier fehlt offensichtlich der Wille.

Auch die Aussage, dass vor Etablierung der Tierhilfe der Landkreis die Aufgabe Tierschutz jahrzehntelang „irgendwie“ im Griff hatte, irritiert mich. Denn irgendwie im Griff bedeutet die Unterbringung von Fundtieren in nicht beheizbaren Kläranlagen oder Bauhöfen, aber sicher nicht tierschutzgerecht. Die Tiere, die Glück hatten, wurden in Pflegestellen unter-

gebracht. Und der Rest?

Aber die Zeiten haben sich geändert, seit 2002 ist der Tierschutz als Staatsziel in das Grundgesetz aufgenommen worden. Wir haben ein Tierschutzgesetz und die daraus resultierenden Verordnungen, die die Zuständigkeiten regeln.

Die oft beklagte Katzenschwemme in unserem Flächen-Landkreis ist nur durch Kastrationsaktionen einzudämmen, ein Anfang ist mit etwa 3 000 Kastrationen durch die Tierhilfe gemacht. Politik und Verwaltung hätten sich dieses Problems längst annehmen müssen, zum Beispiel durch Erlass einer Katzenschutzverordnung, wie in rund 260 Städten und Gemeinden bereits geschehen.

Immerhin eine Fraktion des Kreistags, nämlich die der SPD, hat sich vor Ort ein Bild über die Arbeitsweise und Umsetzung

des Tierschutzauftrages in Breustian gemacht. Dem folgte ein Antrag zur Finanzierung der Tierschutzarbeit durch Zahlung je eines Euro pro Einwohner des Landkreises durch die Samtgemeinden und den Landkreis. Dieser Antrag wird nun umgesetzt. Doch leider gehen diese rund 100 000 Euro pro Jahr jetzt voraussichtlich in den Landkreis Lüneburg, ebenso wie die vorgesehene Einmalzahlung von 100 000 Euro für Baumaßnahmen. Bedauerlich, dass diese Beträge der Wirtschaft des Landkreises verlorengehen! Während das gespendete Geld (800 000 Euro) im Landkreis auch wieder ausgegeben wurde.

Die wirklich Leidtragenden in dieser Angelegenheit sind jedoch die Tiere, gemäß Grundgesetz übrigens unsere Mitgeschöpfe!

Renate Schweig, Lüchow

Kaltschnäuzig und verachtend

Betrifft: Artikel „Aus für das Katzenhaus?“ (EJZ vom 24. August)

Ein beispielloses Glanzstück ist der Kommunalpolitik in Lüchow-Dannenberg gelungen. Herzlichen Dank für das ordentliche Abwatschen der Vorsitzenden Heidi Konopatsch, der Mitglieder, der Mitarbeitern, der Sponsoren, der Spender der Tierhilfe Wendland. Vielen Dank für den kaltschnäuzigen, verachtenden Umgang mit einem Verein, der sich seit sieben Jahren ehrenamtlich um eine gemeinnützige Aufgabe kümmert, die laut Gesetz Pflichtaufgaben des Landkreises sind.

Applaus an die Kreispolitik, für das in den Drecktreten der Arbeit und Spenden von allen, die der Tierhilfe Wendland verbunden sind. Ein Paradebeispiel

ist es, wie man mit einem Verein und seinen Menschen, die dem Gemeinwohl dienen, nicht umgeht. Dieses Verhalten ist für den Landkreis ethisch/moralisch auf längere Sicht eine Katastrophe. Es spricht sich herum.

Ein eigenes Tierheim im Landkreis mit der Mitarbeit und Erfahrung der Tierhilfe Wendland wäre eine gute Chance gewesen, die Lebensqualität hier zu steigern. Es hätten Arbeitsplätze eingerichtet werden können, und das Ansehen des Kreises auch in andere Bundesländer hinein wäre gestiegen. So geht es leider nicht. So nicht.

Was sollen die Menschen hier mit einem Tierheim in einem anderen Landkreis? Was soll das, dass der Landkreis Lüchow-Dannenberg seine Verantwortung in Sachen Tierschutz einem anderen Landkreis zuschiebt,

und dafür einen bestehenden gut geführten Verein im eigenen Hoheitsgebiet, in dem Menschen Freude an der Arbeit hatten und oft auch wieder einen Sinn in ihrem Leben fanden, weil sie spürten, dass sie wichtig sind und gebraucht werden, vor die Hunde gehen lässt?

Was passieren wird, ist, dass in Lüchow-Dannenberg wie noch vor sieben Jahren vermehrt etliche Hunde, Katzen und andere ungewollte Tiere illegal grausam entsorgt oder ausgesetzt werden, weil ein rund um die Uhr helfender Verein vor Ort nicht mehr da ist.

Klasse Leistung, liebe Verantwortliche. Bei jeder zukünftigen Kommunalwahl werde ich mich sehr genau daran erinnern, und ich hoffe, dass ganz viele ein gutes Gedächtnis haben.

Sibylle Sattig, Dannenberg

Gelungenes Spaßevent

Betrifft: Hexenkräuter- und Heilpflanzentage in Lübeln

Mag sein, dass die Veranstaltung in Lübeln regen Zulauf zu verzeichnen hat. Das sagt nichts über die Qualität aus, schließlich soll die Kasse klingeln. Echte Hexen, das heißt, weise Frauen, kommerzialisieren ihr Wissen nicht, veranstalten kein Ringelreihen, bemühen weder Tarotkarten noch Aura- oder Kaffeesatzleserei.

Wer die Spreu vom Weizen nicht zu unterscheiden mag, für den kann ein derartiges Brimborium interessant sein – echte Hexen und Heilerinnen wird man dort nicht vorfinden. Insgesamt eine gelungene Spaßveranstaltung.

Rita Vanderbilt, Rerik/Dannenberg

Lösung: in Breustian

Betrifft: Artikel „Aus für das Katzenhaus?“ (EJZ vom 24. August)

Hebt sich nun der Vorhang zum letzten Akt in dem Trauerspiel um die Tierhilfe Wendland? Es scheint so, wenn nicht noch ein Wunder geschieht. Doch Wunder gehören in das Reich der Fabel.

Frau Konopatsch ist die Tierhilfe. Sie liegt am Boden, und die Obrigkeit trampelt auf ihr herum. Zusagen, Absichten, Planungen über die Jahre – immer schön vage mit allen möglichen Hintertürchen. So kennzeichnet sich Politik allerorten in unserer Zeit. Der Chef der Kreisverwaltung zeigt sich beratungsresistent, offenbar will er die Causa Tierhilfe/Konopatsch im letzten Amtsjahr vom Tisch bringen.

Verwalten heißt bestimmen, so das Motto einer arroganten Verwaltung, die die Tierhilfe Wendland mit all ihrer Kompetenz ignoriert. Zukünftig beschränkt man sich im Rahmen des gesetzlichen Tierschutzes auf die Annahme und Abgabe (Tötungen durchaus einge-

schlossen?) von unseren Mitgeschöpfen. Tatsache aber ist, dass Tierhilfe/Tierschutz eine überaus komplexe Aufgabe ist, die die Tierhilfe Wendland unter ihrer Leiterin mit all ihren Mitarbeitern und Helfern kompetent leistet und weiterhin einbringen würde, wenn man ihr dazu die Möglichkeit einräumt.

Wo ist vor Ort eine Wortmeldung der Amtskirchen? Im Rahmen der Schöpfungsgeschichte sind uns Tiere anvertraut worden. Fordern Sie also die Übernahme der diesbezüglichen Verantwortung durch die weltliche Obrigkeit.

Das Abschieben des Problems in einen Nachbarkreis ist keine Lösung. Dies ist feige, die Lösung findet sich noch immer in Breustian. Die Tierhilfe benötigt eine in jeder Hinsicht solide und dauerhafte Basis, damit die segenreiche Arbeit weitergeführt werden kann – hier in unser aller Landkreis. Die EJZ hat das Thema immer wieder aufgegriffen. Dafür ein herzliches Dankeschön. Bleiben Sie dran.

Marion und Klaus Kalitzki, Gartow

Ausspähen widerspricht der Verfassung

Betrifft: Leserbrief „Kein absoluter Datenschutz“ von Hans-August Maatsch, Gümse (EJZ vom 17. August)

Befürworter der Totalüberwachung haben manchmal ein fehlerhaftes Weltbild. Entgegen der Behauptung sind noch überhaupt keine Flugzeuge auf rätselhaft Weise abgestürzt. Flug-

unfälle werden ohne Ansehen der Kosten und Zeit immer vollständig aufgeklärt, um mögliche Probleme in den Flotten gleichen Typs aufzuspüren. Auch sind im Westen Attentate verübt worden: die Kofferbomber von Juli 2006, Boston und viele mehr. Im Leserbrief ist zu lesen, dass die Ausforschung persönlicher Daten, die ja sowieso bei den Krankenkassen vorliegen, in Ordnung sei. Dem ist nicht so, denn Patientendaten sind das wichtigste Schutzgut, das der Datenschutz kennt, und somit ist deren Ausspähung strafbar.

Man müsste für das hohe Gut der inneren und äußeren Sicher-

heit erst recht auf Datenschutz verzichten. Die Unverletzlichkeit des Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnisses ist durch Artikel 10 Grundgesetz geschützt. Darüber hinaus gilt durch Artikel 18 GG: „Wer die Freiheit der Meinungsäußerung, insbesondere die Pressefreiheit, ..., das Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnis (Artikel 10), zum Kampfe gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung missbraucht, verwirkt diese Grundrechte.“ Der populistische Begriff der inneren und äußeren Sicherheit ist nicht durch die Verfassung begründet, sondern zieht seine Rechts-

grundlage aus förmlichen Gesetzen.

Um Machtmissbrauch vorzubeugen, hat der Rechtsstaat im Gegenteil machtbegrenzende Schranken gezogen. Gemäß Artikel 20 GG ist die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung an Gesetz und Recht gebunden. Einer mögliche Staatswillkür wird also durch den Vorrang der freiheitlichen Verfassung vor anderen Gesetzen begegnet.

Somit widerspricht eine Totalüberwachung der Verfassung, der Demokratie und dem Rechtsstaat.

Hans-Joachim Hurschler, Ellerbek

■ Leserbriefe ... ■

... geben ausschließlich die Meinung des Verfassers oder der Verfasserin wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

K3 wird eröffnet

Ir **Clenze**. Das neue Kommunikationszentrum K3 in der Kirchstraße 3 in Clenze wird am morgigen Sonntag um 11 Uhr feierlich eröffnet. Ab 15 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen für jedermann.

Wertstoffe

Abfuhr am Montag, dem 2. September, in **Clenze**, Köhlen, Kremlin, Mammoißel, Beesem, Bültz, Luckau, Nauden, Püggen, Steine, Zargleben und Zeetze. **Bergen**, Banzau und Belau. **Waddewitz**, Bischof, Diahren, Dickfeitzen, Dommatzen, Gohlau, Hohenvolkfien, Groß und Klein Gaddau, Groß und Klein Wittfeitzen, Kiefen, Kröte, Kukate, Maddau, Marlin, Salderatzen, Sareitz, Schlanze und Zebelin. **Schnega** mit Bahnhof und Kolonie, Bahnhof Varbitz, Bilerbeck, Gielau mit Mühle, Gledeberg, Göhr, Grotenhof, Harpe mit Mühle, Kreyenhagen, Kühnitz, Leisten, Loitze, Lütenthien, Molden, Oldendorf mit Mühle, Proitze mit Mühle, Schäpingen, Solkau, Starrel, Thune, Warpke und Winterweyhe.

Blitzer

Der Landkreis überprüft in der nächsten Woche zusätzlich zu den stationären Blitzern die Geschwindigkeit mit einer mobilen Messanlage hauptsächlich in der Stadt **Dannenberg** und in der Gemeinde **Zernien**.

Elbe-Jeetzel-Zeitung

Amthliches Kreisblatt für Lüchow-Dannenberg
Unabhängig und überparteilich
Herausgeber und Verlagsleiter:
Wilhelm Köpper

Verlag: Druck- und Verlagsgesellschaft Köhring GmbH & Co. KG, Postadresse: Postfach 1163, 29431 Lüchow (Wendland), Lieferanschrift: Wallstraße 22-24, 29439 Lüchow (Wendland), Telefon (05841) 127-0, Telefax (05841) 127350, Telefax Redaktion (05841) 127380.

Mitgesellschafterin des Niedersächsischen Zeitungsverlages Lüneburg.

Redaktion: Verantwortlich für Lokales: Hans-Hermann Müller (Redaktionsleiter), Jens Feuerriegel, Christiane Beyer, Axel Schmidt; Lokalsport: Andreas Koopmann, alle Redaktion Lüchow; verantwortlich für Politik und NT-Produktion: Werner Kolbe, Lüneburg.

Anzeigenleiter: Thorsten-Eik Schrader
Stellvertreter: Rolf Lorig

Vertriebsleiter: Thorsten-Eik Schrader

Druck: C. Beckers Buchdruckerei GmbH & Co. KG, Groß Liederner Straße 45, 29525 Uelzen.

Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bei Ausfall durch höhere Gewalt, Streik oder Aussperrung kein Entschädigungsanspruch.

Abbestellungen nur beim Verlag bis zum 15. des Vormonats.

Bezugspreis monatlich 23,20 EUR einschließlich Botenlohn und 7 % MwSt.; Postabonnement 26,50 EUR einschließlich 7 % MwSt.

Die Abonnementgebühren sind im Voraus zahlbar.

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 46.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beiliegt.

Internet: www.ejz.de

Beilagenhinweis

Dem größten Teil dieser Ausgabe (ohne Postauflage) liegen folgende Prospekte bei: SB-Warenhäuser familia, Dannenberg, und Edeka/Neukauf, Lüchow, Clenze und Dannenberg, sowie Versandhaus Walbusch, Solingen.

Als Teilbeilage City-Offensive, Dannenberg, Autohaus Belling, Dannenberg, und AFD-Kreisverband Lüneburg/Lüchow-Dannenberg.

Wir bitten unsere Leserinnen und Leser um Beachtung.

Ziel: Fachwissen vernetzen

In Hitzacker findet heute zum 20. Mal das Gastroenterologische Ärzteseminar statt

rg **Hitzacker**. Das Wort „Gastroenterologie“ dürfte nicht vielen Menschen geläufig sein. Es ist ein Fachbegriff aus der Medizin und bezeichnet die Diagnose und Behandlung von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes und der damit verbundenen Organe, also der Leber, der Bauchspeicheldrüse und der Gallenblase. Heute kommen in Hitzacker Ärzte aus Lüchow-Dannenberg und dem Altmarkkreis Salzwedel zusammen, um sich über neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Gastroenterologie zu informieren. Denn dann findet im Verdo das Gastroenterologische Ärzteseminar Altmark-Wendland-Elbufer-Drawehn statt. Und das bereits zum 20. Mal.

Organisiert wird das Seminar seit einigen Jahren von Dr. Stefan Roth, dem Chefarzt für Innere Medizin am Altmarkklinikum in Salzwedel. „Ins Leben gerufen hatte es aber Dr. Olaf Praetsch aus Dannenberg“, sagt Stefan Roth, der genau wie Olaf Praetsch in Marburg Medizin studiert hat. „Und darüber kam auch die Verbindung als Dr. Praetsch das Seminar nicht mehr organisieren wollte“, erinnert sich Roth, der seit vielen Jahren in Lüchow-Dannenberg lebt. „Als Dr. Praetsch aufhörte, stand das Seminar vor dem Aus, und da bin ich eingesprungen. Weil ich es für eine gute und wichtige Einrichtung halte“, betont der Mediziner.

Denn mit dem Seminar werde den niedergelassenen Ärzten in Lüchow-Dannenberg und dem Altmarkkreis die Möglichkeit



Auch über neue Diagnoseverfahren wie eine solche Kamera in Pillengröße informieren sich Ärzte aus Lüchow-Dannenberg und der Altmark beim heutigen Gastroenterologischen Ärzteseminar.

gegeben, sich in Sachen Gastroenterologie fortzubilden und auf dem Laufenden zu halten, sagt Roth. „Es werden Gastroenterologische Themen und Fälle behandelt, die im Normalfall zuerst bei den Hausärzten landen. Und das Seminar soll ihnen helfen, dann die richtigen Entscheidungen zu treffen.“ Ob etwa eine Überweisung in ein

Krankenhaus nötig ist, aber auch, ob weitere, kompliziertere Diagnoseschritte wie etwa eine Kapsel-Endoskopie erforderlich sind. Denn solche aufwändigen Untersuchungen, bei der eine Mini-Kamera in einer kleinen Kapsel durch das Verdauungssystem wandert und dabei Fotos macht, seien häufig gar nicht nötig und würden lediglich das

Gesundheitssystem belasten.

Die Referenten des Seminars seien so ausgesucht, dass ihre Vorträge „einen direkten Nutzen für die niedergelassenen Ärzte haben“, sagt Dr. Stefan Roth. Es gehe darum, die neuesten Erkenntnisse aus dem Bereich der Gastroenterologie vorzustellen, den Stand der Wissenschaft aufzuzeigen, neue Methoden, Analyse- und Diagnostik-Verfahren vorzustellen. „Wissen, dass dem Wohl des Patienten und der Verbesserung der medizinischen Versorgung hier in der Region dient“, betont Dr. Stefan Roth. Denn Erkrankungen des Verdauungssystems und Störungen des Stoffwechsels gehörten zu den häufigsten Gründen, warum

Menschen Ärzte aufsuchen.

Doch das Seminar soll auch das Wissen um die häufigsten Erkrankungen auffrischen. „Um zu verhindern, dass sich Dinge einschleifen. Man wird schnell betriebsblind, das kennt jeder“, sagt Stefan Roth. Und nicht zuletzt dient das Seminar auch dem gegenseitigen Kennenlernen. „Es ist immer gut, ein Gesicht vor Augen zu haben, wenn man miteinander telefoniert oder auch einen Patienten zu einem Kollegen überweist.“ Und den Hausärzten soll auch verdeutlicht werden, was heutzutage in den kleineren Krankenhäusern auf dem Lande alles möglich ist. „Wir hier in Salzwedel, aber auch die Kollegen in Dannenberg können in unseren Häusern heute vieles, was selbst vor einigen Jahren nur in den großen Kliniken in Hamburg oder Hannover möglich war. Und das ist auch gut so, denn das bedeutet für die Patienten kürzere Wege“, sagt Dr. Stefan Roth. Doch das Wissen um diese Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten müsse ständig weitergegeben werden. „Im Sinne des Patienten, der heute eben nicht mehr für eine Spritze nach Hamburg fahren muss.“

Das Seminar findet morgen zwischen 9 und 13 Uhr im Verdo in Hitzacker statt. Referenten sind unter anderem Prof. Dr. Kinan Rifai vom Städtischen Klinikum Wolfenbüttel, Prof. Dr. Christian Maaser vom Städtischen Klinikum Lüneburg und Prof. Dr. Björn Andrew Remppis vom Herz- und Gefäßzentrum Bad Bevensen.

Wahlchance für FDP?
Wieder liberal werden:
Keine Kirchenvertreter
in Rundfunkräten!
www.btwahl2013.info V.i.S.d.P.: Hans Rüttgers, Hannover

Freie BRD-Bürger

Hygieneartikel ja, keine tierischen Produkte

Gomelhilfe Meridian: Kleiderspenden bis zum 21. September – Paketaktion

pw **Tarmitz**. Wer vorhat, Kleidung, die er selbst nicht mehr trägt, für Menschen im weißrussischen Gomel zu spenden, sollte sich beeilen: „Wir nehmen nur noch bis zum 21. September Kleidung an“, kündigt Eva Flüge, Vorsitzende der Gomelhilfe Meridian, an. Danach sei damit endgültig Schluss. Am Freitag, dem 20., und am Sonnabend, dem 21. September, nehmen die Mitglieder im Tarmitzer Vereins-

heim jeweils von 10 bis 17 Uhr auch die adressierten Pakete entgegen, die Menschen aus Lüchow-Dannenberg an befreundete Familien in Weißrussland schicken. Die Lebensmittel darin müssen ein Haltbarkeitsdatum bis zum April 2014 haben, betont Eva Flüge.

Wer wissen will, was derzeit genau eingepackt werden darf, sollte sich bei der Vorsitzenden unter Telefon (0176) 97436717

erkundigen. „Das ändert sich ständig“, weiß ihre Stellvertreterin Erika Lahann. Unbedenklich seien bisher Teebeutel, Kaffee, Gemüsebrühe, Olivenöl, Nudeln, Trockenobst, Mehl, Zucker, Schokolade und andere Süßigkeiten. Bei Hygieneartikeln sei alles erlaubt, doch es dürfen „kein Fleisch, kein Fisch, keine Wurst und kein Käse, eben keine tierischen Produkte“, in dem Paket landen. Eine Liste

mit den Produkten, die sich in dem Päckchen befinden, und dem Haltbarkeitsdatum muss an der Außenseite der Pakete angebracht werden, erläutert die Vorsitzende. Für die Transportkosten nimmt die Gomelhilfe 15 Euro für ein zehn Kilogramm schweres Paket.

Bekanntlich löst sich der Verein zum Jahresende auf (EJZ berichtete). Dennoch soll auch künftig jedes Jahr ein Konvoi

nach Gomel geschickt werden, dann aber ausschließlich mit adressierten Paketen. Die nächste Veranstaltung der Gomelhilfe ist am 27. Oktober geplant, wenn im Lüchower Gildehaus ein Konzert unter anderem mit den Chören Wendish Gospel Joy und der Chorgemeinschaft Hannoversches Wendland stattfindet. Das Konzert beginnt um 15 Uhr, ab 14 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen.

Notdienst am Wochenende

Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst

Polizei-Notruf: **110**.
Feuerwehr- und Rettungsleitstelle: **Notruf: 112**.

Ärzte und Augenarzt

Bereitschaftsdienst
Lüchow-Dannenberg:
bis Montag, 8 Uhr:

Ärztlicher Bereitschaftsdienst:
116 117

Zusätzliche Bereitschaftsdienstsprechstunden am Sonnabend und Sonntag von 10 bis 12 Uhr und von 17 bis 18 Uhr (außerhalb dieser Zeiten den ärztlichen Bereitschaftsdienst anrufen) **in folgenden Praxen:**

Bereich Lüchow

(einschließlich Clenze, Wustrow, Schnega, Bergen, Lemgow, Prezelle):

Sonnabend: Praxis Karlheinz

Pralle, Lüchow, Lange Straße 10.

Sonntag: Praxis Wolfgang Fischer, Lüchow, Wallstraße 2.

Bereich Dannenberg

(einschließlich Hitzacker, Zernien, Gartow):

Sonnabend: Praxis Dr. Ulrich Schank, Dannenberg, Marschtorstraße 11.

Sonntag: Praxis Dr. Elke Marx-Wittmüller, Dannenberg, Am Markt 1.

Bereich Neu Darchau

Zentrale Bereitschaftsdienstpraxis, Lüneburg, Jägerstraße 5, jeweils von 9 bis 13 Uhr und von 17 bis 20 Uhr, außerhalb dieser Zeiten den ärztlichen Bereitschaftsdienst anrufen.

Zahnarzt

Winfried Glebe, Hitzacker, Drawehnertorstraße 2, Telefon (05862) 7404, privat: Telefon (05862) 7010 und Telefon (0172) 4272575. Notfalldienst jeweils von 10 bis 11 Uhr.

Augenarzt

Sonnabend: Praxis Dr. Albrecht Grupp, Daphne Gutsche, Judith Thomas, Winsen/Luhe, Rathausstraße 5. Bereitschaftsdienstprechstunde von 9 bis 12 Uhr.

Sonntag: Praxis Dres. Gabriele Scharenberg, Klaus Ellendorff, Andreas Walter, Lüneburg, Soltauer Straße 6 a, nach telefonischer Vereinbarung, bitte den ärztlichen Bereitschaftsdienst anrufen.

Rettungsdienst und Krankentransporte

(einschließlich Rettungshubschrauber) Anforderung über Rettungsleitstelle: **Notruf: 112**.

Tierärzte

Notfallbereitschaft für Kleintiere im Bereich Dannenberg, Gusborn und Hitzacker bis Montag, 7 Uhr (falls der Hausarzt nicht erreichbar ist).

Praxis Dr. Reinhard Goy, Gusborn, Telefon (05865) 355.

Die praktizierenden Tierärzte in den übrigen Bereichen des Landkreises übernehmen in ihrem Bezirk an Sonn- und Feiertagen den Notdienst.

Apotheken

Nur für dringende und unvorhersehbare Fälle

Sonnabend: Einhorn-Apotheke, Dannenberg, Münzstraße 6, Telefon (05861) 98770.

Adler-Apotheke, Salzwedel, Neuperverstraße 24, Telefon (03901) 81160.

Fritz-Reuter-Apotheke, Dömitz, Elbstraße 4, Telefon (038758) 26387, von 17 bis 18 Uhr.

Apotheke am Kirchweg, Adendorf, Kirchweg 46, Telefon (04131) 400440, Grunddienst von 8 bis 8 Uhr.

Alte Apotheke, Bleckede, Schlossstraße 1, Telefon (05852) 97960, Grunddienst von 8 bis 8 Uhr.

Flora-Apotheke, Lüneburg, Dahlenburger Landstraße 70,

Telefon (04131) 52196, Zusatzdienst von 8 bis 20 Uhr.

Sonntag: Adler-Apotheke, Clenze, Lange Straße 45 b, Telefon (05844) 244.

Kur-Apotheke, Hitzacker, Drawehnertorstraße 31, Telefon (05862) 96700.

Fritz-Reuter-Apotheke, Dömitz, Elbstraße 4, Telefon (038758) 26387, von 10 bis 11 Uhr und von 17 bis 18 Uhr.

Apotheke am Kran, Lüneburg, Lünertorstraße 5/Ecke Schießgrabenstraße, Telefon (04131) 35933, Grunddienst von 8 bis 8 Uhr.

Georgs Apotheke, Neetze, Am Dorfplatz 1, Telefon (05850) 1258, von 10 bis 12 Uhr und von 17 bis 19 Uhr.

Frauen- und Kinderhaus Lüchow

Telefon (05841) 5450.

Hospizverein Lüchow-Dannenberg

Telefon (05861) 8909.

Vorläufiges Ende der Idylle

Hausbesitzer auf Langeoog in Nöten: 1500 Anzeigen eines Unbekannten wegen angeblicher Bauverstöße

Ini **Wittmund/Langeoog**. Ein Unbekannter erschreckt Bauherren auf der Insel Langeoog: Auf 1500 Seiten werden angebliche Bauverstöße angeprangert.

Mittlerweile stapeln sich beim Landkreis Wittmund Hunderte anonymer Anzeigen wegen angeblicher Verstöße gegen das Baurecht auf der ostfriesischen Insel. Rund 700 Objekte seien betroffen, darunter viele Ferienwohnungen. Jeder einzelne Fall werde überprüft, sagte Landkreis-Bauamtsleiter Werner Hillie. Der „Anzeiger für Harlingerland“ berichtete, dass die Kreisverwaltung sogar neue Mitarbeiter einstellen wolle, um allen Anzeigen nachzugehen zu können. Es gehe zum Beispiel um zu steile oder zu schmale Treppen oder zu kleine Fenster, sagte Hillie.

Auf der Insel wird nun gerätselt, wer hinter den anonymen Anzeigen steckt. Insgesamt sind mehr als 1500 Seiten Anzeigen per Post angekommen. Oft sind es Internetausdrucke von Anzeigen für Ferienwohnungen, meistens mit handschriftlichen Anmerkungen. „Wir wissen nicht, ob es eine Person ist oder mehrere. So etwas habe ich noch nie erlebt und habe auch nicht davon gehört“, sagte Hillie.

Das Ferienidyll auf der ostfriesischen Insel Langeoog ist getrübt: Angeblich sollen bei 700 Objekten, meist Ferienwohnungen, die Bauvorschriften nicht eingehalten worden sein. Ein Unbekannter erstattete massenhaft Anzeigen.

Foto: dpa



So hat sich nach Prüfung von einem Drittel der angezeigten Fälle gezeigt, dass bei zehn Prozent keine Beanstandungen vorlagen. 100 Prüfungsverfahren seien bereits eingeleitet. Dann folgten Gespräche mit dem Bauherrn und eine Ortsbesichtigung. Nach Hillies An-

sicht werden sich viele Fälle durch nachträgliche Baugenehmigungen oder Änderungen klären lassen. Wenn aber zum Beispiel eine bestimmte Treppenbreite vorgeschrieben sei, dürfe diese nicht unterschritten werden, auch nicht um wenige Zentimeter.

Auf Langeoog gibt es etwa 10 000 Gästebetten, rund 210 000 Übernachtungsgäste bei 1,5 Millionen Übernachtungen im Jahr. Für Bürgermeister Uwe Garrels sind Verstöße gegen Bauvorschriften auf den Inseln nicht ungewöhnlich: „Die gibt's vermutlich auch in

Ferienorten auf dem Festland.“ Kritisch seien Verstöße gegen Sicherheitsvorschriften: „Hausbesitzer sollten sich rechtlich auf der sicheren Seite wissen. Im Unglücksfall muss etwa für den Versicherungsschutz eine gültige Baugenehmigung vorliegen“, sagte Garrels.

Ein ungelöster Fall

Soldatin vergewaltigt – Fahndung eingestellt

Ini **Bückeburg**. Die Vergewaltigung einer Unteroffizierin in der Bückeburger Jägerkaserne bleibt unaufgeklärt. Die Staatsanwaltschaft Bückeburg (Kreis Schaumburg) hat die Ermittlungen nach mehr als einem Jahr Dauer eingestellt. Es habe sich kein konkreter Tatverdacht ergeben, sagte Behördensprecher Andre Lüth.

Auch eine DNA-Reihenuntersuchung bei zahlreichen Soldaten aus dem dienstlichen Umfeld der Unteroffizierin sei ohne Erfolg geblieben. Berichte, wonach die Frau die Tat möglicherweise erfunden haben könnte, seien reine Spekulation. „Dafür gibt es keinerlei

Anhaltspunkte“, erklärte Lüth.

Die Soldatin war nach eigenen Angaben am 12. August 2012 in der Kaserne von einem Unbekannten vergewaltigt worden. Dieser habe sie nach der Tat gefesselt, geknebelt und in einen Spind gesperrt.

Im November 2012 hatte die Soldatin den Ermittlungsbehörden einen Brief übergeben, bei dem es sich um ein mutmaßliches Täterschreiben handelt. Kriminaltechnische Untersuchungen hätten aber nicht klären können, wer das Schreiben verfasst hat. Da es keine weiteren Ermittlungsansätze gebe, sei das Verfahren jetzt eingestellt worden, sagte Lüth.

„Trave-Kids auf Flusssafari“

250 000 Euro Fördergelder für Projekte rund ums Wasser

dpa **Bonn**. Drei Naturschutzprojekte aus Berlin, Brandenburg und Schleswig-Holstein haben den Deutschen Naturschutzpreis 2013 in der Kategorie Förderpreis erhalten. Für sein Engagement im Naturschutz wurde Professor Emil Dister, Leiter des Karlsruher WWF-Aueninstituts, mit dem Ehrenpreis ausgezeichnet. 20 kleinere Projekte erhielten den mit je 2000 Euro dotierten Bürgerpreis.

Der vom Bundesamt für Naturschutz in Bonn und einem Outdoor-Hersteller vor drei Jahren initiierte Wettbewerb stand in diesem Jahr unter dem Motto „Lebensraum Wasser“.

Insgesamt sind in Bonn 250 000 Euro an die Preisträger für die Umsetzung ihrer Projekte vergeben worden.

Dister erhielt den mit 10 000 Euro dotierten Ehrenpreis für seinen beharrlichen Einsatz und seine international anerkannten Forschungsarbeiten zum Schutz von Flüssen und Auen in Deutschland.

Für das Projekt „Ungehindert engagiert“ bekam der Träger Europarc Deutschland e.V. in Berlin eine Fördersumme von 86 000 Euro. Dabei übernahmen betreute Gruppen aus Lebenshilfe- und Bethel-Einrichtungen Naturschutzaufgaben an Gewässern in Nationalparks,

Naturparks und Biosphärenreservaten.

Der NABU-Regionalverband Gransee in Brandenburg freute sich über 96 350 Euro für die Umsetzung seines Projektes „Tauchen für den Naturschutz“. Hier werden Sporttaucher im naturkundlichen Tauchen geschult, um den Zustand der Unterwasserlebenswelt in Klarwasserseen zu erfassen.

„Trave-Kids auf Flusssafari“ der NABU-Ortsgruppe Reinfeld-Nordstornan in Schleswig-Holstein wird mit 36 500 Euro gefördert. Jugendliche werden einen Episodenfilm über die Bedeutung der Trave als Lebensraum drehen.

Party-Start bei Sonnenschein

33. Tag der Niedersachsen im Harz

Ini **Goslar**. Bei schönstem Festtagswetter hat im Nordharz der 33. Tag der Niedersachsen begonnen. Zu Tausenden strömten die Besucher bereits am späten Nachmittag auf die elf Themenmeilen in Goslar, Vienenburg und Wöltingerode, sagte ein Veranstaltungssprecher. Dutzende Einrichtungen und Organisationen aus dem ganzen Land laden ein unter dem Motto: „Mitmachen, Staunen, Anfassen und Ausprobieren“. Erstmals veranstalten in diesem Jahr drei Orte gemeinsam das traditionelle Landesfest.

Auf der Mehrzahl der zehn Bühnen sollte das Programm am frühen Abend beginnen. Dutzende Bands, Orchester und Chöre wollen bis Sonntag für vielfältige musikalische Unterhaltung sorgen. Offiziell eröffnet wird der Tag der Niedersachsen 2013 heute Vormittag

auf dem Goslarer Marktplatz von Ministerpräsident Stephan Weil (SPD).

Höhepunkt und Abschluss der dreitägigen Party soll am Sonntag der traditionelle Fest- und Trachtenumzug mit mehr als 3000 Aktiven werden. Der NDR überträgt das Spektakel ab 16 Uhr live im Fernsehen.

Insgesamt hoffen die Veranstalter in allen drei Orten zusammen auf mindestens 150 000 Besucher. Dass für Samstag und Sonntag kein hochsommerliches Wetter vorausgesagt ist, sei zum Feiern eher günstig, meinte ein Sprecher der Stadt Goslar.

Auch die Polizei in Goslar sei auf die Festtage gut vorbereitet, sagte Sprecher Sascha Göriz. Zum Schutz der Veranstaltung und um Straftaten zu verhindern, werden die einzelnen Veranstaltungsorte mit Kameras überwacht.



Mitglieder der Volkstanzgruppe Holzminden tanzen in Goslar auf der Bühne des Radiosenders Radio 21. Der 33. Tag der Niedersachsen findet in diesem Jahr erstmals an drei Orten gleichzeitig statt: Goslar, Vienenburg und Kloster Wöltingerode.

Foto: dpa

26 Verletzte bei Hochhausbrand

dpa **Lohne**. Kellerbrand mit dramatischen Folgen: 26 Menschen erlitten bei einem Brand in einem sechsstöckigen Wohnhaus in Lohne (Kreis Vechta) eine Rauchvergiftung. In einer ersten Mitteilung der Polizei in der Nacht war von 24 Verletzten die Rede. Mehr als 300 Feuerwehrleute und Rettungskräfte brachten die Verletzten und rund 50 andere Bewohner zum Teil über Leitern in Sicherheit. Das Treppenhaus des Gebäudes mit 24 Wohnungen konnte wegen der starken Rauchentwicklung nicht als Fluchtweg genutzt werden.

Spritmangel war Absturzursache

dpa **Fröndenberg**. Vermutlich Treibstoffmangel hat zu dem Flugzeugabsturz im nordrhein-westfälischen Fröndenberg mit fünf Toten geführt. Die Tanks der auf einer Wiese an der Ruhr aufgeschlagenen Maschine seien leer gewesen, teilten Staatsanwaltschaft und Polizei mit. Der Spritmangel habe wahrscheinlich zu Aussetzern des Motors geführt. Bei dem Absturz waren der Pilot und vier Passagiere ums Leben gekommen. Drei Kinder überlebten den Absturz.

Leuchttürme live erleben

Ini **Grünendeich**. Elf Leuchttürme an der Unterelbe öffnen am Sonntag (1. 9.) ihre Türen für Besucher. Die Gäste können die Türme besteigen, teilte die Arbeitsgemeinschaft Maritime Landschaft Unterelbe mit. Geöffnet sind unter anderem das 52 Meter hohe Oberfeuer in Otterndorf, der Baljer Leuchtturm im Kreis Stade und die „Neue Schlanke Anna“ bei Cuxhaven. Insgesamt säumen von Hamburg bis zur Nordsee 56 Leuchttürme das Elbe-Ufer.

Entschädigung für Bahnchaos

dpa **Mainz**. Die Bahn will Stammkunden für die wochenlangen massiven Zugausfälle am Mainzer Hauptbahnhof wegen Personalmangels mit Reise-gutscheinen und Gutscheinen entschädigen. Inhaber von Abo-, Jobticket- oder Zeitkarten aus dem Raum Mainz sollen so bis zu 50 Euro erstattet bekommen, teilte die Deutsche Bahn mit. „Mit dem Angebot einer freiwilligen Kulanzleistung wollen wir unseren Stammkunden etwas Gutes tun und verloren gegangenes Vertrauen wieder zurückgewinnen“, erklärte der Vorstand Personenverkehr, Ulrich Homburg.

Fahnder hoffen auf TV-Hinweise

Ini **Nienburg**. Die Ermittler nehmen einen neuen Anlauf, um dem mutmaßlichen Tochter-Mörder von Stolzenau auf die Spur zu kommen. Die Staatsanwaltschaft Verden habe 10 000 Euro Belohnung ausgesetzt für Hinweise, die zur Ergreifung des Täters führen, so die Polizei Nienburg. Der heute 37-Jährige steht im Verdacht, 2011 seine 13-jährige Tochter auf offener Straße erschossen zu haben. Am 4. September soll der Fall erneut in der ZDF-Sendung „Aktenzeichen XY... ungelöst“ vorgestellt werden.

Prozess

Vermindert schuldfähig

dpa **Hildesheim**. Die Staatsanwaltschaft hat im Vergewaltigungsprozess gegen einen Kinderkrankenpfleger aus Hildesheim eine Freiheitsstrafe von zwölf Jahren gefordert. Zudem beantragte sie, den 36-Jährigen in der Psychiatrie unterzubringen und ihm ein lebenslanges Berufsverbot für die medizinische Pflege zu erteilen. Der Mann hatte im Landgericht gestanden, 10- bis 15-jährige Mädchen auf der Kinderstation des Klinikums Hildesheim betäubt und sexuell missbraucht zu haben. Hinzu kommen Übergriffe auf narkotisierte junge Frauen in Privatwohnungen. Insgesamt geht es um 20 Sexualstraftaten. Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass der Angeklagte bei den Taten zwischen 2009 und 2013 aufgrund einer ausgeprägten psychischen Störung („Paraphilie“) vermindert schuldfähig war. Die Urteilsverkündung am 9. September wird öffentlich sein.